



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 11 (1941)

76 (17.3.1941) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-299980](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-299980)

heim und
nfer; viele
ien rollen
weiter nach
n in Mann-
e Bahn um-
wieder auf

offenbar
Mannheimer
ener Früh-
schinen und
e n w e r k e
aus. Und
unte Wiener
Nachfrage
n der Land-
n, für Berg-
n, Beförder
motoren für
men. In der
us die Fir-
e die S i d e
„Kühlma-
e aus die

n z AG mit
te der Land-
re Interesse
der Ostmark
des. Die für
en Maschinen
dog mit ver-
bdenfreiheit,
d damit eine
una des Gr-
den alle Zug-
den kann, so-
enen schon
en geliefert
Beachtung,
verständliche
AG ihren
die gerade in
erfüllt haben
S o g e l e AG
schinen, Stra-
ren erschienen,
es Südoften-
bung finden

ung“

angsmäßig-
geschäfts-
für
arber hinau-
e Zukunft an-

erreichte das
gen der 1 e
t. In 2 l e r e n
Wahlkreis
materialien vor
verzeichnen. In
die gegenüber
um 50 bis 80
p e r b e i s t o
n. Die Ges-
groß wie im

Scherungen auf
scheidung vom
ment schlagend
waters die Ein-
Schulden auf
machen können,
oder Unfallver-

erzeugnisse ver-
dot durch An-
Reichsanzeiger
den III, die An-
Herstellung von
mber 1942 ver-

an der Barter
ihre Melde-
g der barbaren
März wieder auf-

shelte

2

on / Alberto
Bürgerkrieg
de Rivera:
Die Intellek-
mann Adolf
Wolf Moreno
fer / Carmen
sichenen Wolf
on Condon“
der spani-
ons Bauer:

BERLIN

er bezahlt

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe 11. Jahrgang Nummer 76 Mannheim, 17. März 1941

Der Führer: England wird fallen!

„Kalt und entschlossen werden wir antreten, um zu vollenden, was im vergangenen Jahr begonnen wurde“

Heldengedenktag 1941

Berlin, 16. März. (Eig. Dienst.)

Das deutsche Volk gedachte am Sonntag seiner im Kampf um des Reiches Freiheit gefallenen Helden. In soldatisch schlichten Feiern ehrte es die Erinnerung derer, die in hohem Bewußtsein in den Tod gingen und für ihr Volk starben. Nicht in schmerzlicher Trauer beging die Nation diesen Tag, sondern im stolzen Bewußtsein der schicksalhaften Größe der Aufgabe, für die ihre Söhne ihr Leben gaben. Nicht zu trübseligem Klage verflammte sich in allen Gauen des Reiches die Bevölkerung, sondern zu männlicher Befassung, und wie alljährlich, so sprach auch diesmal der Führer und Oberste Befehlshaber in einer kurzen knappen Rede aus, was jeder einzelne an diesem Tage empfand. Vom Ehrenhof des Berliner Zeughauses, der Ruhmestätte der alten preussischen Armee, drang seine Stimme durch den Keiser zu allen Volksgenossen, die in dieser Stunde in Erinnerung ihrer Toten zusammengetreten waren. Und neue Kraft strömte aus seinen Worten in die Herzen derer, die ihm lauschten. Das unerschütterliche Siegesbewußtsein, das seine Rede auch diesmal voll erfüllte, fand im ganzen deutschen Volk ein brausendes Echo. In den Liedern der Nation, die um die Mittagsstunde dieses Tages durch das ganze Land klangen, fand dieser Glaube überzeugenden Ausdruck. In ihnen lebte, was auch des Heldengedenktages 1941 tieferer Sinn war: Der Wille zum Sieg und Leben und die Bereitschaft für den Kampf um das Dasein des Volkes.

Führer weihen unter den Linden in Berlin, als in den frühen Vormittagsstunden die Wappenträger der SA und SS aufzogen und eine lebende Kette von der Reichskanzlei bis zum Zeughaus spannten. Dahinter drängte sich schon bald Kopf an Kopf in Reihen tief gefaßt, die Berliner Bevölkerung, um bei der Einfahrt der Generalität und der Mitglieder der Reichsregierung dabei zu sein und den Führer bei seiner Einfahrt zum Zeughaus zu grüßen. Ueber ihren Häuptern flatterte, mit dem Eisernen Kreuz darin, die Reichskriegsflagge. Ein großes Eisernes Kreuz, Symbol der soldatischen Tapferkeit, nahm auch auf der Seite des Lichthofes des Zeughauses einen beherrschenden Platz ein, flankiert von den hochemporgerechten Fahnen der drei Wehrmachtsteile, erinnert es in stummer, eindringlicher Sprache an die Tage des September 1939, da es vom Führer neu gestiftet wurde. Ein roter Teppich führte auf das Rednerpodium zu,

dessen einziger Schmuck die Reichskriegsflagge war. Davor stand zur Rechten die Generalität des Heeres und der Luftwaffe, zusammen mit der Admiralität der deutschen Kriegsmarine. Zur Linken die Minister, Reichsleiter und Staatssekretäre. Mit ihnen waren unbekannte deutsche Soldaten, unter ihnen zahlreiche verwundete und ebenjüngste mit dem Eisernen Kreuz Ausgezeichnete, zu dieser Feierstunde angetreten. Zwischen Panzerwagen und Wörtern des Weltkrieges, zwischen Geschützen und Fahnen der alten preussischen Armee, repräsentierte sich die ganze Front dieses Krieges. Gegenwart und Vergangenheit reichten sich hier sinnbildlich die Hand. Die Waffen früherer Kriege und vergangener Epochen, sie waren in dieser Stunde mehr als historische Erinnerungskunde, sie waren die stummen Zeugen einer Vergangenheit, die wie die Gegenwart zu kämpfen und zu sterben verstand.

Der Führer kam. Eine Welle von Heilrufen, die von draußen in den Lichthof drang, kündete sein Erscheinen an. Langsam durchschritt er das Spalier seiner Offiziere und Minister, begleitet von Generalfeldmarschall von Brauchitsch, Generalfeldmarschall Milch, Großadmiral Raeder und dem greisen Generalfeldmarschall der ruhrreichen 1. Armee von Böhm-Ermolli. Dann, nachdem die Klänge des ersten Satzes der 5. Sinfonie von Beethoven den hohen hellen Raum für Minuten gefüllt hatten, sprach der Führer in bewegten Worten, gedachte er der Opfer dieses Krieges, den das Reich nicht wollte, der ihm aber auszuweichen wurde, weil seine Stärke anderen eine Gefahr erwies. Er wies auf die Worte des englischen Ministerpräsidenten Winston Churchill hin, der schon 1936 eine Ver-

nichtung des neuen Deutschlands verlangte, und legte damit die Kriegsschuld erneut in eindringlicher Weise fest. Aber den Sieg, so stellte er fest, wird uns keine Macht der Welt mehr rauben, England wird fallen! Wächtig brausten nach der Rede des Führers die Lieder der Nation durch die lichtersüßliche Halle.

Es folgten die Kranzniederlegungen im Ehrenmal unter den Linden und der Vorbereitungsfeier des Führers. Unter dem ehrfurchtvollen Schweigen der Reihentausende, die den Platz vor dem Zeughaus, der Staatsoper und der Universität säumten, verweilte Adolf Hitler, indes das Lied „Vom guten Kameraden“ leise verwehte, in der alten Schinkelschen Wache am Ehrenmal des deutschen Soldaten, in stiller Andacht derer gedenkend, die heute wie damals im großen Kriege keine besten Kameraden waren. Aber im Gedanken an die Lebenden klang diese Veranstaltung aus. Der Präzidentenmarsch erklänge, Fahnen hoben sich in den Wind, soldatischer Schritt schlug auf das Pflaster. Ein Ehrenbataillon der Wehrmacht, gebildet aus einer Kompanie des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, schritt in jederdem Parade-marsch an seinem Obersten Befehlshaber vorbei, der seine Soldaten mit erhabener Rechten trüht, in ihnen die gesamte deutsche Wehrmacht, die er sich schuf und zu unvergleichlichen Siegen führte. Noch einmal rauschten die Wehrmacht unter den Linden auf, als der Führer seinen Wagen bestieg, um sich zur Reichskanzlei zurückzubewegen. Eine einzige Welle der Verehrung und Liebe begleitete ihn auch an diesem Tage, da das deutsche Volk seiner Toten gedachte, um in ihnen die Garantien seines Lebens und seines Sieges zu feiern. (Wortlaut der Führerrede siehe Seite 2.)

Wo fällt die Entscheidung?

Von unserer Berliner Schriftleitung

Während des Staatsaktes im Wiener Belvedere anlässlich des Beitritts Bulgariens zum Dreimächtepakt erklärte der Reichsaußenminister von Ribbentrop, daß die Armeen der Mächte des Dreimächtepaktes angetreten seien. Wir wissen auch aus den Worten des Führers bei seiner Rede im Berliner Sportpalast, daß wir im Frühjahr England erneut vernichtende Schläge beibringen werden. So liegt die Frage nahe: Wo wird es zum großen Zusammenprall der Streitkräfte kommen? Wo fällt die Entscheidung?

Diese Fragestellung geht sehr stark von den Vorstellungen der Landkriege aus, die Deutschland aus seiner Geschichte kennt. Wir erinnern uns an die Kriege Friedrichs des Großen oder der Feldzüge des Prinzen Eugen gegen Ludwig XIV. und gegen die Türken. Wir denken an die großen entscheidenden Schlachten der Weltgeschichte, in denen während weniger Stunden das Schicksal kommender Jahrzehnte gestaltet wurde. Die Kriege gegen Napoleon I. wie die gegen seinen Neffen im Jahre 1870 wurden ebenfalls nach den Gesichtspunkten des Landkrieges geführt. Große Armeen wurden aufgestellt, marschierten gegeneinander los und prallten gegeneinander an. Es gab zwar die verschiedensten taktischen Winkelzüge, um sich eine besonders günstige Stellung zu sichern, die dem Feind das Gesetz des Handelns aufzwang; es blieb jedoch die Schlacht als letztes Gericht über den Ausgang des Krieges und damit des Ringens der Völker.

Wir vergessen über diese geschichtlichen Erinnerungen, die uns besonders nabeliegen, den Umstand, daß sich in der Kriegführung ein wesentlicher Wandel vollzieht, sobald nicht der Landkrieg, sondern der Seekrieg im Vordergrund steht. Bereits der Weltkrieg brachte einen Umschwung. Der Blockadefrieg Englands trat als wesentlicher Faktor neben den Landkrieg. Gegen ihn gab es zwar die Möglichkeit der Verschärfung des Landkrieges, um rasch eine Entscheidung zu erzwingen. Zugleich aber griff Deutschland zum Unterseebootskrieg, um England auf seinem ureigenen Gebiet, auf der See, vernichtend zu treffen. Diese Wandlung der Kriegführung hat in diesem Krieg eine wesentliche Fortbildung erfahren.

Dank der hervorragenden Siege der deutschen Wehrmacht im vergangenen Sommer kann der Landkrieg gegen England als abgeschlossen gelten. Alle die Redereien, mit denen britische Minister ihre Hörer zu begeistern versuchen, die englische Armee würde einmal auf dem Festlande erscheinen und sich dem deutschen Heere in offener Feldschlacht stellen, sind leeres Geschwätz, hinter dem keine Wirklichkeit steht. Der Führer hat schon gesagt, daß England uns keinen größeren Dienst erfüllen könnte, als heute in Europa zu landen. Ein zweites Dünkirchen wäre die unausbleibliche Folge. England kann nur eines hoffen, nach dem Verluste des Landkrieges sich wenigstens im Seekriege zu behaupten.

Hier gelten andere Gesetze. Da marschieren nicht die Millionenheere in schimmernder Wehr auf, um in offenem Kampfe ihre Kräfte zu testen. Während liegt der unsichtbare Griff der Blockade am Hals des Gegners, zwingt ihn zu immer größeren Anstrengungen, läßt ihn seine gesamte Volks- und Wirtschaftskraft einsetzen, nicht gegen einen sichtbaren Gegner, sondern gegen den monatlich, wöchentlich, ja täglich steigenden Mangel. Wir kennen diese Form der Kriegführung aus dem Weltkrieg zur Genüge. Wir wissen, daß wir im Felde unbeflegelten Auswirkungen des Seekrieges gegenüber empfindlich waren, weil wir sein Wesen nicht rechtzeitig erkannt haben.

Es war daher von Anfang an die Aufgabe der verantwortungsbewußten deutschen Führung, den Seekrieg, der zugleich ein Wirtschaftskrieg ist, genügend vorzubereiten, um nicht nur gegen seine Kampfsmittel gefeit zu sein, sondern sie unerschrocken gegen den Feind einsetzen zu können. See- und Landkrieg mußten dabei Hand

Errichtung würdiger Kriegerfriedhöfe

Ein Erlaß des Führers / Ein Generalbaurat ernannt

Berlin, 16. März. (H.B.-Bunt.)

Der Führer hat am Heldengedenktag die Errichtung würdiger Kriegerfriedhöfe zur Befestigung der Gefallenen dieses Krieges angeordnet und einen Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe bestellt.

Der Erlaß des Führers über die Gestaltung deutscher Kriegerfriedhöfe hat folgenden Wortlaut:

„Die Errichtung würdiger Kriegerfriedhöfe zur Befestigung der Gefallenen dieses Krieges

ist vorzubereiten. Mit der Durchführung beauftragt ich den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Zur Bearbeitung der mit der Gestaltung der Kriegerfriedhöfe zusammenhängenden künstlerischen Aufgaben bestelle ich einen Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerfriedhöfe.

Ausführungsbefehle erläßt der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht.

Berlin, 16. März 1941.

gez. Adolf Hitler.“

Der Jude Felix Frankfurter — Ohrenbläser Roosevelts

Nordamerikanische Zeitungen decken die Hintergründe und Folgen des Englandhilfe-Gesetzes auf
Eigene Drahtmeldung des „Hakenkreuzbanner“

Newyork, 16. März.

Die von Roosevelt geforderten 7 Milliarden Dollar zur Ausführung des Englandhilfe-Gesetzes wurden vom Budget-Unterausschuß des amerikanischen Abgeordnetenhauses bewilligt. Am Dienstag wird sich das Plenum des Abgeordnetenhauses mit der Vorlage zu beschäftigen. Mit der Abstimmung wird noch vor Mittwoch gerechnet. Anschließend gelangt die Vorlage in den Senat.

Der Leiter des Bundesstaatlichen Jones-Institutes kündigte die Uebernahme eines Teiles der von England in den USA finanzierten Rüstungsfabriken durch die nordamerikanische Regierung an. 46 Millionen Dollar sind dafür ausgesetzt worden. Es handelt sich in der Hauptsache um Betriebe, die kleine Waffen und Munition herstellen. Die Uebernahme der übrigen britischen Werke durch das Wehrdepartement ist für später in Aussicht genommen. Dieser Schritt bedeutet einen Devisengewinn für England und eine Veränderung der Situation zugunsten der britischen Regierung insofern, als ihr die Produktion der übernommenen Fabriken nunmehr im Rahmen des Englandhilfe-Gesetzes, also unter Einparung der bisherigen Kosten, zugute kommen wird. Zu zahlen hat auch hier wieder das nordamerikanische Volk. Um das Volk williger für die finanziellen Opfer, für die notwendig werdenden Steuererhöhungen zu machen, behauptet die von Roosevelt gesteuerte Agitation, die Unterstützung Englands sei zugleich ein Kampf für die Freiheit der Nordamerikaner. Wie eine Antwort auf diese verlogene Darstellung Roosevelts

wirkt es, wenn das „Chicago Journal of Commerce“ schreibt, der Oberste Bundesrichter, der Jude Felix Frankfurter, sei die treibende Kraft, die praktisch hinter allen wichtigen Beschlüssen Roosevelts seit Herbst 1939 gestanden habe. Schon damals habe Roosevelt geglaubt, daß ein Kriegsprogramm zugunsten der Welt-demokratie ein gutes Mittel zur Verlängerung eines dritten Amtsbeginns sein würde. Das genannte nordamerikanische Blatt weist auf die enge Uebereinstimmung hin zwischen den Ansichten des Juden Frankfurter und des jüdischen Beraters, des jetzigen Finanzministers Morgenthau, der gleichfalls von einer „von Uebermenschen geleiteten Weltdemokratie“ träumte. Was aber unter einer Weltdemokratie heute verstanden werde, so heißt es in der Zeitung, sei nichts anderes als eine Regierungsform, in der einige wenige Personen an Schlüsselstellungen durch Beaufsichtigung der Börse und durch Anwendung von Zwangsmaßnahmen jede Opposition mundtot machen. Wenn die Geschäftswelt der USA die fünftägige Entwicklung richtig beurteilen wolle, dann müsse sie stets davon ausgehen, daß der Kongreß abgedankt habe. Natürlich würden noch jetzt in den USA Wahlen und Kongreßdebatten stattfinden, aber die eigentliche Politik werde von den anderen gemacht.

Eine interessante Unterredung findet dieser Hinweis des „Journal of Commerce“ durch den Abdruck der Namensliste der Geldgeber des triegsbeherischen Ausschusses „zur Verteidigung Amerikas durch Hilfe für die Alliierten“ in der „Chicago Tribune“. Es handelt sich durchweg

um Angehörige der nordamerikanischen Plutokratie, die zum Teil internationale Finanzinteressen haben, zum anderen entweder finanziell oder gesellschaftlich oder verwandtschaftlich mit England oder Kanada verbunden sind. Auffällig groß ist auch hier wieder die Zahl der Juden. Zu diesen Geldgebern des triegsbeherischen nordamerikanischen Ausschusses gehören Henry Hottel, der Generaldirektor eines internationalen Investitionsbüros, der Bankier J. L. Morgan, der der finanzielle Vertreter Englands während des Weltkrieges in den USA war, Alvin Untermyer, ein Newyorker Anwalt und Direktor mehrerer Gesellschaften, Felix Warburg, die Witwe des Vaters des jüdischen Bankhauses Kuhn & Loeb.

Nach an einer anderen Stelle ist Roosevelt bereits im Voraus eine Antwort auf seine Behauptung gegeben worden, daß er durch seine Kriegspolitik die Freiheit in der Welt und in der USA verteidige. Die in Schanghai erscheinende amerikanische Zeitung „Schantai Evening Post“ erklärt, daß infolge des Englandhilfe-Gesetzes in den USA nicht nur die Steuern anzuheben werden, sondern daß auch der Lebensstandard der Amerikaner sinken wird, weil die Preise steigen werden. Sie erklärt auch, die Intoleranz, die bereits jetzt zunimmt, werde noch ausgeprägter werden. Diejenigen, die nicht mit der Regierung oder den herrschenden Männern übereinstimmen, werden als 5. Kolonne, Saboteure und Verräter gebrandmarkt werden. Die freie Rede und freie Presse werden beschränkt werden. Amerika, so wie es die Amerikaner gekannt haben, wird in den kommenden Monaten nicht mehr daselbe sein.

In Hand geben. Den Erfolgen des deutschen Heeres ist es zu danken, wenn heute die Seefront gegen England vom höchsten Norden Islands bis zur Biskaya an der französisch-spanischen Küste reicht. Welch entscheidender Unterschied gegenüber dem Weltkrieg, als die deutsche Flotte im engen Raum der Deutschen Bucht zusammengepreßt war! Sodann wurde im Flugzeug ein Kampfmittel entwickelt, das die alte Bedeutung der Ueberwasserflottestreitkräfte wesentlich einzuschränken in der Lage ist. Dank der deutschen Ueberlegenheit zur Luft wagte England es im April 1940 nicht, seine Flotte in Norwegen einzusetzen und es dort zu einem richtigen Seekrieg kommen zu lassen. Dank der deutschen Luftwaffe ist England keine Insel mehr. Bis tief hinein ins Innere tragen die deutschen Kampfflugzeuge den Schrecken des Krieges und zerschlagen die englische Rüstungsindustrie.

Ingeheilig spielt sich der Seekrieg im hergebrachten Sinne, wenn auch mit den modernsten Mitteln ab. Der Kampf gilt dem britischen Seeverkehr. Aus der Blockade ist längst die Gegenblockade geworden, und dabei wirkt sich die einzigartige seestrategische Lage des vergangenen Sommers sehr deutlich aus. Nicht nur die Unterseeboote, deren verstärkter Einsatz im Frühjahr der Führer ankündigte, sondern auch die deutschen Ueberwasserflottestreitkräfte konnten hervorragende Erfolge melden. Der Würgegriff liegt heute an der Kehle Englands. Es fehlt seinen Schiffsräumen von Monat zu Monat schwinden. Seine Minister haben die große, sich daraus ergebende Gefahr erkannt und auch ihrem Volke seinen Zweifel über den außerordentlichen Ernst der Lage gelassen. Die Hilfeleistung aus Amerika ist ganz aus dem Vordergrund genügendem Verläderungen angezogen, und England weiß, daß jedes Schiff, geleitet oder ungeleitet, das nach England fährt und vor die deutschen Torpedoböden kommt, zerstört wird.

Umgekehrt hat die deutsche Führung rechtzeitig alles getan, um die Auswirkungen des britischen Seekrieges auf ein Mindestmaß zu beschränken. Rechtzeitig wurden genügende Reserven aufgehäuft, einheimische Rohstoffe erschlossen und für Einfuhrmöglichkeiten aus den Gebieten gesorgt, die der britischen Blockade entzogen sind. So gehört zum Seekrieg die diplomatische Offensive in sehr viel höherem Maße als beim Landkrieg. Im Ringen der ganzen Nationen entscheiden politische Verbindungen sehr viel mehr, als im Zusammenprall der Schlacht. Wenn jetzt der Dreimächtepakt die ganze Erde umspannt, so bedeutet das im Seekrieg soviel wie eine gewonnen Schlacht. Deswegen kann auch die Reise des japanischen Außenministers Matsuo nach Berlin und Rom nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Im Seekrieg kommt auch der inneren Front eine erhöhte Bedeutung zu. Gerade weil sich der Angriff des Feindes nicht gegen die Truppen im Felde, sondern gegen das gesamte Volk richtet, kann er nur durch die entschlossene Haltung der ganzen Nation abgewehrt werden. Alles, was die Hochleistung des Volkes im Ringen gegen den feindlichen Druck schmälern könnte, muß dabei vermieden werden. Alle Gedanken dürfen nur auf ein Ziel ausgerichtet sein, auf den Sieg.

Wenn wir daher heute zu Beginn der schicksalträchtigen Wochen und Monaten uns fragen, wo die Entscheidung fällt, so muß die Antwort lauten: An den Fronten, wo die deutschen Truppen marschieren oder wo die Panzer vorbrechen; in der Luft, wo deutsche Flugzeuge sich auf den Feind stürzen; auf See, wo deutsche Unterseeboote unermüdet die Wacht halten, um die Versorgung Englands zu unterbinden; an den Schraubstöcken, wo die Waffen gefertigt werden, die der Wehrmacht zur Verfügung gestellt werden sollen; auf dem Acker, durch den der deutsche Bauer seine Furchen zieht, und am Herde, an dem die deutsche Hausfrau dafür sorgt, daß die vorhandenen Lebensmittel ohne Verlust am sinnvollsten verwertet werden. Ueberall fällt die Entscheidung! Dr. E. S.

Telegrammwechsel zwischen dem Führer und Staatspräsident Hacha

Berlin, 16. März. (SB-Funk.)
Staatspräsident Hacha hat anlässlich des zweiten Jahrestages der Errichtung des Protektorats Böhmen-Mähren dem Führer telegrafisch seine Wünsche für den Sieg der heldenhaften deutschen Wehrmacht übermittelt. Der Führer hat in einem Antworttelegramm seinen Dank zum Ausdruck gebracht.
Aus dem gleichen Anlaß hat auch ein Telegrammwechsel zwischen dem Reichsprotektor Freiherrn von Neurath und dem Führer stattgefunden.

Französische Anerkennung für Japan

Genf, 16. März. (SB-Funk.)
Aus Tokio wird gemeldet: In großer Anerkennung spricht am Sonntag die Zeitung „Ahoi“ von der japanischen Vermittlungaktion zwischen Indochina und Thailand. Man müsse der japanischen Regierung dankbar sein für die Vermittlung und man müsse sie auch zu dem großen diplomatischen Erfolg beglückwünschen. Zum ersten Male habe Japan als Vermittler in dem ungeliebten Kien interveniert, wo England und Amerika bisher ihren Willen aufgezwungen hätten. Die japanische Intervention habe den Konflikt unverzüglich zum Stillstand gebracht, die Einmischung der anglofranzösischen Länder verhindert und eine möglichst gerechte Regelung herbeigeführt.

Den Sieg wird uns keine Macht der Welt mehr rauben

In seiner Rede anlässlich des Heldengedenktages stellt der Führer erneut die Kriegsschuld Englands fest

Berlin, 16. März.

Bei der Feier im Zeughaus führte der Führer aus:

Zum zweiten Male begehen wir in diesem Raum die Heldengedenkfeier unseres Volkes. Mehr noch als vor einem Jahr ist uns seitdem bewußt geworden, wie wenig es Worte vermögen, den würdigen Dank einer Nation an ihre Helden abzugeben. In langen friedlichen Zeiten verdrängen die Erinnerung allmählich die Eindrücke der kurzlebigen Erlebnisse des Krieges, aus denen sich Heldentum und Todesopfer herausheben. Es kommt dann oft so weit, daß eine Generation den Krieg als solchen überhaupt nicht mehr kennt und Helden verehrt, ohne auch nur im geringsten ihrer selbst noch würdig zu sein. Dann wird der härteste Einsatz des Mannes mit leichtem Ehrtran geachtet, ja, es besteht die Gefahr, daß sich aus dem Erinnern an Heldentaten vergangener Zeiten die Gegenwart der Preisprechung von der Verpflichtung zu einer ähnlichen Haltung lösen zu dürfen glaubt.

Wenn aber das deutsche Volk im Jahre 1941 seine Helden ehrt, dann geschieht dies in einer Gegenwart und unter Umständen, die uns das Recht geben, stolzen Hauptes dazwischen zu treten, die in den Kämpfen der ferneren und nächsten Vergangenheit ihr Leben für die Nation opfert.

Die Feindelemente sind die gleichen wie 1914

Als wir vor zwölf Monaten in dieser weithallen Halle unserer Helden gedenkten, lag hinter uns der überaus erfolgreiche Beginn eines

Krieges, den Deutschland nicht gewollt hat, sondern der uns von den gleichen Kräften aufgezwungen worden war, die vor der Geschichte schon die Verantwortung tragen für den großen Völkerringkrieg 1914-1918.

Es waren Elemente, die es sich damals zum Ziel setzten, der deutschen Nation das primitivste Lebendrecht zu rauben, die in den Jahren des Versailler Diktates die politische Versklavung und wirtschaftliche Verelendung Deutschlands zum Dogma einer neuen Weltordnung erhoben und die nun der Wiederaufrichtung unseres Volkes mit dem gleichen Haß begegneten, mit dem sie einst das Zweite Reich verfolgten.

In einer völligen Verkennung der Sachlage, in einer dadurch mitbedingten Verschönerung der eigenen und der deutschen Ziele, aber auch in ihrer vollen Abnegation der neuen deutschen Führung glaubten sie, bei der zweiten Niederung unseres Volkes ein leichteres Spiel zu haben als bei der verurteilten ersten.

Wenn der amerikanische General Wood vor dem Untersuchungsausschuß des amerikanischen Senats versichert, daß ihm Miller Churchill schon im Jahre 1908 die Erklärung abgab, Deutschland wäre schon wieder zu mächtig geworden und mühte deshalb in einem neuen Krieg vernichtet werden, dann beleuchtet dieser nunmehr geschichtlich erhärtete Tatbestand nur die wahre Verantwortlichkeit für die heutige Entwicklung. England und Frankreich wollten den Krieg, allein es waren weniger die Völker, sondern dünne politische und finanzielle Führungsschichten, hinter denen als letzte treibende Kraft das internationale Judentum mit seinen Weltverschwörungen, der Demokratie und Freimaurerei steht.

Grenzenloses Vertrauen auf den deutschen Soldaten

Die Hoffnung dieser verantwortlichen Kriegsmänner aber war es, durch das Vorstößen Polens nicht nur den äußeren Anlaß zum Krieg zu finden, sondern die ihnen aus dem Weltkrieg her noch so nützlich erscheinende Zersplitterung der deutschen Kräfte von vornherein abzubrechen. Der 18tägige Feldzug in Polen hat diesen Hoffnungen ein jähes Ende bereitet. Mit stolzer Zuversicht konnte unter diesen Umständen die deutsche Nation in das Jahr 1940 eintreten. Trotzdem lebte unser Volk in keiner Selbsttäuschung über die Schwere des bevorstehenden Kampfes. Der Kampf im Westen, der Erinnerung jedes alten deutschen Frontsoldaten noch heute lebendig als Weg des Lebens ohne Ende, mußte entschieden werden. In genauer Kenntnis unserer Vorbereitungen und Pläne, im grenzenlosen Vertrauen auf den deutschen Soldaten, auf seine Rüstung, seine Führung, sein Können und vor allem aber seine Haltung wagte ich es, am Heldengedenktage 1940 den bevorstehenden Kampf als den glorieussten Sieg unserer Geschichte anzukündigen.

Nicht Wochen später begann dieser Kampf. Allein, ehe noch im Westen die Wehrmacht antrat, war die vielleicht wichtigste Entscheidung in diesem Krieg schon gefallen. Am 9. April ist mit wenig Stunden Vorsprung der gefährlichste Versuch Englands, die deutsche Verteidigungsfront vom Norden aus in das Herz zu treffen, vereitelt worden. Als der Morgen des 10. Mai graute, war diese in der Folgeauswirkung vielleicht schlimmste Gefährdung unserer militärischen und wirtschaftlichen Position schon erfolgreich abgewehrt. Der Kampf um die Entscheidung im Westen konnte also beginnen. Er nahm den vorher bestimmten Verlauf. Das in vier Jahren unsag-

baren Cybertums im Weltkrieg nicht gelungen war, vollendete sich in wenigen Wochen: Der Zusammenbruch der britisch-französischen Front. Ohne Rücksicht auf die geistlosen Meinungen des derzeitigen schuldbeladenen britischen Premierministers wird dieses Jahr 1940 in die Weltgeschichte eingehen als eines der entscheidendsten und in der Auswirkung bedeutungsvollsten. Denn in ihm trat eine Kräfteverschiebung von wahrhaft historischer Bedeutung ein. Wenn Deutschland noch im Jahre 1918 nur einen Teil dieser Erfolge hätte erzielen können, wäre der Weltkrieg gewonnen gewesen. Heute steht die deutsche Wehrmacht in einem weitestverbreiteten Raum bereit, personell und materiell auf das ungeborene verläßt, entscheidungsfreudig und zuversichtlich das zu vollenden, was in dem geschichtlich epochalen Jahr 1940 begonnen wurde.

Stolze Erinnerungen an den Weltkrieg

Damit aber treten wir nunmehr mit einem noch härteren Recht als im Jahre 1940 vor die deutschen Helden der Vergangenheit. Rechtfertigen wir alle, was sie besonders im Weltkrieg erdulden mußten und geleistet haben. Aber wir verbeugen uns vor ihrem Opfer selbst nicht mehr als unwürdig. Als die deutschen Divisionen ihren Vormarsch im Westen antraten, hat die heutige Heldengedenkfeier ihren erhabensten Anfang genommen; denn auf unzähligen Soldatenfriedhöfen standen in dankbarer Ehrfurcht die siegreichen Söhne an den Gräbern ihrer heldenhaften Väter.

Das deutsche Volk hat alles wiedergutmacht, was es einst in wahnsinniger Verbrennung preisgab und verlor. So können wir uns gerade heute der Todesopfer des Weltkrieges

wieder gedobenen Herzen erinnern. Inmitten all des ruhmvollen Geschehens der Gegenwart wollen wir dabei nicht die unermessliche seelische Kraft überleben, die das deutsche Volk und seine Soldaten dem Heldentum seiner Vorfahren verdanken. Umsonst sind auch die Soldaten des Weltkrieges nicht gefallen. Wenn auch damals den Opfern der augenblicklichen Erfolg veriaat blieb, so haben doch ihr heldenhafter Einsatz, ihr über alles menschliche erhabener Kampfesmut dem deutschen Volk ein Vermächtnis hinterlassen, auf das sich nicht nur jede aufrichtige deutsche Generation mit Achtung und mit innerer Ehrfurcht besinnen wird, sondern das auch unseren Gegnern in lähmender Erinnerung geblieben ist. Vielleicht auch aus diesem kraftvollen Bewußtsein heraus gelang es heute dem deutschen Volk, so unendlich Großes zu tun. Es fühlt sich als Volkstreuer des Willens seiner tapferen Ahnen.

Die Opfer zweier Kriege

Neben die Toten des Weltkrieges reißen sich nun die Opfer der Forierung dieses Kampfes. Und wieder wie damals liegen die Söhne unseres Volkes in der Weite des Raumes und der Meere, überall als tapferer Kämpfer ihrer großdeutschen Heimat. Es ist der gleiche deutsche Mensch, der — sei es im Weltkrieg oder in der Bewegung, in der Arbeit oder in dem heute ausgebrochenen Kampf — das Leben einsetzt und hingibt, um seinem Volk im großen die Zukunft endlich zu sichern und einen Frieden zu erzwingen, der zu einer besseren Organisation der menschlichen Gemeinschaft führt als jener, den die Diktatoren von Versailles verbrochen haben. Wir gedenken aber auch der italienischen Soldaten, die als Verbündete heute in großen Teilen der Welt ebenfalls ihr Leben hingeben mußten. Ihre Absenke und Kampfsiele sind die gleichen wie die unserer.

Die Welt ist nicht nur für einzelne wenige Häuser da, und eine Ordnung, die sich für ewig aufbauen will nur auf Bestehende und Habende, besteht nicht länger, als bis die Habendnisse erschaffen sind, ihr Anrecht auf Gattete Erde anzuerkennen und zu vertreten.

Auch die Heimat muß in diesem Krieg schwerere Opfer bringen als früher. Auch ihr Heldentum trägt dazu bei, den entscheidendsten Kampf der deutschen Geschichte zu einem erfolgreichen zu gestalten. Und hier ist es nicht nur der Mann, der sich in seiner Widerstandskraft dem Feind, sondern vor allem auch die Frau. Die Nation ist heute eine kämpfende Einheit geworden. Nicht weil sie diesen Kampf sucht, sondern weil er ihr aufgezwungen wurde. So wie England und Frankreich den Krieg erklärten, so begann England auch den Krieg gegen das zivile Leben. Der Blockade des Weltkrieges, dem Krieg des Hungers gegen Frauen und Kinder, fügte es diesmal den Luft- und Brandkrieg gegen friedliche Dörfer und Städte hinzu. Allein in diesem wird England unterliegen. Churchill wird mit dem von ihm verbrochenen Lustkrieg nicht Deutschland vernichten, sondern Britannien selbst. Und ebenso wird die Blockade nicht Deutschland treffen, sondern ihre Urheber. Wenn nun der Einbruch des Winters die Kampfhandlungen zu Lande beschränkt, dann haben dafür die Kämpfe in der Luft und zur See ihren Fortgang genommen. Dem Heldentum unserer U-Boote und Schiffsbefehlshaber lagt sich hinzu das Heldentum unserer Piloten.

Wir können den Heldengedenktage nicht würdiger beschließen als durch die Erneuerung unseres Gelübnisses, den von unseren internationalen Gegnern angezielten Kampf zu unverrückter Beständigkeit zum endgültigen Sieg zu verurteilen. Hinter uns liegt ein arbeitreicher Winter. Das an unserer Ausbildung noch zu verbessern war, wurde getan. Die deutsche Wehrmacht ist nunmehr zum militärisch härtesten Instrument unserer Geschichte emporgestiegen. Wenn in den Monaten dieses Winters in erster Linie unser Verbündeter die ganze Kraft der britischen Angriffe zu ertragen hatte, dann wird von jetzt ab die deutsche Wehrmacht ihren Teil an diesen Lasten übernehmen.

England wird fallen!

Keine Macht und keine Unterstützung der Welt werden am Ausgang dieses Kampfes etwas ändern. England wird fallen! Die ewige Rache läßt nicht lenkbar sein, die nur für die Herrschaft ihres Goldes das Blut von Menschen zu vergießen gewillt sind. Deutschland hat von England und Frankreich nichts gefordert. Alle seine Verträge, seine Abmachungen und Friedensverträge waren vergeblich. Die internationale Finanzplutokratie will diesen Krieg bis zum Ende führen. Es muß und wird daher das Ende dieses Krieges ihre Vernichtung sein. Rache und dann die Fortsetzung den rechten Weg finden lassen, um die ihrer Fesseln ledig gewordenen Völker einer besseren Ordnung entgegenzuführen.

Rast und entschlossen werden wir deshalb im Jahre 1941 antreten, um zu vollenden, was in dem vergangenen begonnen wurde. Ganz gleich, auf welcher Erde und in welchem Meeress und Luftraum deutsche Soldaten kämpfen, sie werden wissen, daß dieser Kampf das Schicksal, die Freiheit und die Zukunft unseres Volkes entscheidet für immer!

Indem wir aber diesen Kampf siegreich beenden, danken wir allen Helden der Vergangenheit am würdigsten:

Denn wir retten das, für was auch sie einst gefallen sind:
Deutschland!
Unser Volk
und sein Großdeutsches Reich!

Führerpatenschaft über Dierlinge

Insgesamt 7¼ Millionen RM. für Soldatenheime / 251 000 RM. Spende einer Division

Berlin, 16. März. (SB-Funk.)

Der Geburtenkalender des Wunschkonzerts am Heldengedenktage verkündete neben den allsonntäglichen Einzel- und Zwillinggeburten diesmal auch den sehr seltenen Fall von Vierlingen für den Gefreiten Wilhelm Doms aus Wochau, Kreis Jauer in Schlesien. Noch während des Wunschkonzerts konnte Heinz Godebde mitteilen, daß der Führer selbst die Patenschaft für diese Vierlinge übernommen hat.

Die Spendendeckelung wird unter den vielen großen und kleinen Spenden eine in Höhe von 50 000 RM für deutsche Soldatenheime auf. Die Gesamthöhe der Spenden für diesen Zweck beläuft sich damit auf 7¼ Millionen Reichsmark.

Generalbaurat Prof. Wilhelm Kreis

Berlin, 16. März. (SB-Funk.)

Der Führer hat auf Grund seines Erlasses über die Gestaltung deutscher Kriegerriedhöfe vom 16. März 1941 Professor Wilhelm Kreis zum Generalbaurat für die Gestaltung der deutschen Kriegerriedhöfe ernannt.

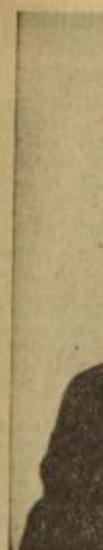
Professor Wilhelm Kreis, der vom Führer zum Generalbaurat für die Gestaltung der

deutschen Kriegerriedhöfe ernannt wurde, gehört zu den namhaftesten Architekten und Bau-meistern.

Er war bereits vor dem Weltkrieg durch eine Reihe großer Bauwerke hervorgetreten und ist seit 1935 vom Generalbauinspektor Professor Speer zu wichtigen Aufgaben bei der Neugestaltung der Reichshauptstadt berufen. So ist u. a. die Planung für den Bau der Soldatenhalle und die des Oberkommandos des Heeres, des Weltkriegsmuseums und anderer wichtiger Museumsbauten in Berlin sein Werk. Auf Vorschlag von Professor Speer hat der Führer nun Professor Wilhelm Kreis, der morgen seinen 68. Geburtstag feiert, mit der großen Aufgabe betraut, die Ehrenriedhöfe der Gefallenen dieses Krieges künstlerisch auszugestalten.

Wilhelm Kreis, der am 17. März 1873 in Eßville am Rhein geboren wurde und der auf den Hochschulen in München und Braunschweig studierte, erhielt bereits mit 23 Jahren einen ersten Preis im Wettbewerb um das Leipziger Völkerringdenkmal. Ein städtebauliches Meisterwerk vollbrachte er mit dem Neubau der Augustusbrücke in Dresden. 1914 zog Professor Kreis als Freiwilliger in den Krieg und wurde an der Front Leutnant der Reserve. In der Nachkriegszeit war er der Schöpfer von Ausstellungsanlagen in Düsseldorf und Dresden sowie einer Anzahl von privaten Industriebauten, bis ihm dann nach der Währungsreform durch Aufträge des Reiches wieder Aufgaben zugeteilt wurden, die seiner monumentalen Schöpfungsfähigkeit und seinem genialen architektonischen Können bis dahin verfaßt geblieben waren.

Wilhelm Kreis war vorher lange Jahre als Professor und Direktor an den Kunstakademien in Düsseldorf und Dresden tätig gewesen. 1933 ehrt der Führer den damals 63jährigen Architekten durch die Bestellung der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft.



Der amerikanische Vertreter eines Samstagsber Spionages

Der Einmarsch der letzten wichtige Zi... Im London... lere Bränd... Stellen... Hafeneinrid... Standbom... In Nord... rungsfluge... Fahrzeugfol... bei Agedab... Auf der... deutsche Lu... Zucca. Ein... bei im Luft... Wüster W... Der Heil... schwachen... die einige... entland ni... ring. In ei... den zwei... Sprengbom... In der... der Feind... Kämpfen... Zielartiller... Wüster d... nen Verlust

Der ita... Sonntag he... Das Hau... kann: In der g... schmit der l... würtlicher W... Waffen erb... Beteiligung... wichtigen g... dicit. Des... den mit Sp... Am Nach... liche Flugze... stand leichte... zeug wurde... Flugzeuge... die Anlagen... griffen. Gi... geschossen. In Norda... anfallung... bis von deu... In Char... harten Krä... samte Kere... wurde über... Angreifer g... Der Feind... angriffe geg... Schäden an... Schaden ent... ren, wo ein... feuer abge

Der ital... Sonntag he... Das Hau... kann: In der g... schmit der l... würtlicher W... Waffen erb... Beteiligung... wichtigen g... dicit. Des... den mit Sp... Am Nach... liche Flugze... stand leichte... zeug wurde... Flugzeuge... die Anlagen... griffen. Gi... geschossen. In Norda... anfallung... bis von deu... In Char... harten Krä... samte Kere... wurde über... Angreifer g...

Der ita... Sonntag he... Das Hau... kann: In der g... schmit der l... würtlicher W... Waffen erb... Beteiligung... wichtigen g... dicit. Des... den mit Sp... Am Nach... liche Flugze... stand leichte... zeug wurde... Flugzeuge... die Anlagen... griffen. Gi... geschossen. In Norda... anfallung... bis von deu... In Char... harten Krä... samte Kere... wurde über... Angreifer g...

Der ita... Sonntag he... Das Hau... kann: In der g... schmit der l... würtlicher W... Waffen erb... Beteiligung... wichtigen g... dicit. Des... den mit Sp... Am Nach... liche Flugze... stand leichte... zeug wurde... Flugzeuge... die Anlagen... griffen. Gi... geschossen. In Norda... anfallung... bis von deu... In Char... harten Krä... samte Kere... wurde über... Angreifer g...

Der ita... Sonntag he... Das Hau... kann: In der g... schmit der l... würtlicher W... Waffen erb... Beteiligung... wichtigen g... dicit. Des... den mit Sp... Am Nach... liche Flugze... stand leichte... zeug wurde... Flugzeuge... die Anlagen... griffen. Gi... geschossen. In Norda... anfallung... bis von deu... In Char... harten Krä... samte Kere... wurde über... Angreifer g...

Der ita... Sonntag he... Das Hau... kann: In der g... schmit der l... würtlicher W... Waffen erb... Beteiligung... wichtigen g... dicit. Des... den mit Sp... Am Nach... liche Flugze... stand leichte... zeug wurde... Flugzeuge... die Anlagen... griffen. Gi... geschossen. In Norda... anfallung... bis von deu... In Char... harten Krä... samte Kere... wurde über... Angreifer g...

Der ita... Sonntag he... Das Hau... kann: In der g... schmit der l... würtlicher W... Waffen erb... Beteiligung... wichtigen g... dicit. Des... den mit Sp... Am Nach... liche Flugze... stand leichte... zeug wurde... Flugzeuge... die Anlagen... griffen. Gi... geschossen. In Norda... anfallung... bis von deu... In Char... harten Krä... samte Kere... wurde über... Angreifer g...

uben

rn. Inmitten
t Gegenwart
liche seelische
e Volk und
iner Vorlad-
die Soldaten
enn auch da-
liche Erfolg
heldenhaftes
de erhabener
in Vernachlä-
cht nur jede
Achtung und
n wird, son-
n lähmender
cht auch aus
aus gelang es
ndlich Großen
des Willens

reiben sich
es Kampfes.
Ehne unse-
mes und der
r ihrer groß-
eiche deutsche
a oder in der
in dem und
- das Leben
off im großen
der einen Frie-
besseren Or-
tschaft führt
on Verfallens
ber auch der
hündete heute
s ihr Leben
nd Kampfsiege

zumeist wenig
sich für ewig
e und habe-
als bis die
Anteilrecht
zu vertreten
diesem Krieg
ber. Auch ihr
sichbedenken
zu einem er-
st ist es nicht
Widerstand-
auch die Frau-
eindeutige Ein-
kämpfe suchte,
n wurde. So
Krieg erklär-
e Krieg gegen
e des Welt-
neigen Frauen
en Luft- und
er und Städte
ngland unter-
von ihm ver-
and vernich-
und ebenso
land treffen,
der Einbruch
gen zu Lande
ie Kämpfe in
Horizonten
er U-Boote
hinzu das

ag nicht wüt-
Erneuerung
unseren inter-
nen Kampf zu
liegen Sie zu
ein arbeit-
Kuschigung
e getan. Die
er zum milit-
er Geschichte
Monaten die-
er Verbände
n Angriffe zu
eibt ab die
an diesen Lo-

erstützung der
ejes Kampfes
fallen! Die
nicht jene
r die Herz-
Blut von
n gewillt
England und
e keine Ver-
Friedensvor-
internationale
rie bis zum
ed daher das
nichtung sein.
e den rechten
e Kesseln ledig-
eren Ordnung

wir deshalb
vollenden, was
wurde. Ganz
in welchem
Soldaten kämp-
er Kampf das
Zukunft unse-

of siegreich be-
der Bergan-
s auch sie ein-
!



Wegen Spionage verhaftet
Der amerikanische Journalist Richard C. Hottelet, Vertreter einer amerikanischen Nachrichtenagentur, wurde am Samstagfrüh in Berlin wegen dringenden Verdachtes der Spionage zugunsten einer Feindmacht verhaftet.

Der OAW-Bericht

Berlin, 16. März.

Der Einmarsch der deutschen Truppen in Bulgarien verläuft weiterhin planmäßig. Ein harter Kampfplieger-Verband griff in der letzten Nacht trotz schwieriger Wetterlage wichtige Ziele in London und Südengland an. Im Londoner Hafen entstanden mehrere mittlere Brände und ein Großfeuer. An anderen Stellen Südenglands wurden Flugplätze und Hafeneinrichtungen wirksam mit Spreng- und Brandbomben belegt.

In Nordafrika bekämpften deutsche Aufführungsflugzeuge mit guter Wirkung britische Fahrzeugkolonnen und Truppenansammlungen bei Agadabia.

Auf der Insel Malta bombardierte die deutsche Luftwaffe die Flugplätze Hal Far und Luera. Ein deutsches Jagdflugzeug schoss hierbei im Luftkampf ein britisches Flugzeug vom Piloten Winters Wellington ab.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwachen Kräften im westdeutschen Grenzgebiet einige Bomben. Militärischer Schaden entstand nicht. Der sonstige Sachschaden ist gering. In einem Kriegsgefangenen-Lager wurden zwei Franzosen durch eine britische Sprengbombe verletzt.

In der Zeit vom 12. bis 15. März verlor der Feind 31 Flugzeuge, davon 11 in Luftkämpfen, 11 weitere durch Nachtjäger, 6 durch Flakartillerie und 3 durch Marineartillerie. Während der gleichen Zeit betragen die eigenen Verluste 21 Flugzeuge.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 16. März.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front haben wir im Abschnitt der 11. Armee in Kampfhandlungen von örtlicher Bedeutung Gefangene gemacht und Waffen erbeutet.

Abteilungen unserer Luftwaffe haben einen wichtigen griechischen Flugstützpunkt bombardiert. Des Weiteren wurden feindliche Truppen mit Splinterbomben angegriffen.

Am Nachmittag des 15. März haben feindliche Flugzeuge Balona bombardiert. Es entstand leichter Schaden. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Marineflak abgeschossen.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben die Anlagen des Flugplatzes Hal Far angegriffen. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

In Nordafrika wurden britische Kraftwagenansammlungen in der Umgebung von Agadabia von deutschen Verbänden bombardiert.

In Ostafrika hat der Feind am 15. März mit starken Kräften seinen Angriff gegen die gesamte Kenyontfront wieder aufgenommen. Er wurde überall unter großen Verlusten für den Angreifer zurückgeschlagen.

Der Feind unternahm des Weiteren Luftangriffe gegen Adraefico (Gritrea), die einigen Schaden anrichteten, auf Direbanu, wo kein Schaden entstand, sowie im Abschnitt von Kenen, wo ein feindliches Flugzeug durch Gewehrfeuer abgeschossen wurde.

Englisches Groß-Küchlschiff versenkt

Newport, 16. März.

Nach Mitteilung Newporter Marinekreise wurde das zweitgrößte Motorschiff mit Küchleinrichtung, „Afric Star“ (11.900 BRT) kürzlich durch feindliche Aktion versenkt. Das Schiff gehörte der Blue Star Line und war in London beheimatet.

Deutsche Landmaschinen in Rumänien eingetroffen

(Eigene Drahtmeldung des „H.B.“)

Bukarest, 16. März.
Eine Sendung deutscher Landmaschinen für Rumänien im Werte von 650 Millionen Lei ist aus Deutschland in Bukarest eingetroffen. Darunter befinden sich 20 Traktoren, 170 Traktorenplüge, 115 Sammaschinen und 2000 Pflüge.

Ganz Iran in Festlandstimmung. Ganz Iran beginnt am Samstag in festlicher Stimmung den 63. Geburtstag des Kaisers Reza Schah Bahlewi. Die Stadt Teheran war reich beflaggt und die öffentlichen Gebäude hatten illuminiert.

Die Hilfe Amerikas — Englands letzter Strohhalme

Es muß seine Kräfte verzetteln / Düstere Ahnung Smuts / Feststellungen eines amerikanischen Admirals

Von unserer Berliner Schriftleitung

G. S. Berlin, 16. März.

Der englandhörige Ministerpräsident Südafrikas, General Smuts, hielt eine Rundfunkansprache, in der er erklärte, das Jahr 1941 werde vielleicht das schrecklichste Jahr der Geschichte sein. Damit betriet er, welche Besorgnisse auch er über das Schicksal Englands hat. Gleichzeitig versuchte er aber mit krampfhaften Worten eine Siegeszuversicht zu heucheln, für die er nur übertriebene Worte über Nordamerikas Hilfe als Gründe angeben konnte.

Diese nordamerikanische Hilfe wird gegenwärtig überhaupt von der englischen Agitation zu Tode geritten. Es gibt keinen Minister, keinen Redner, keine Zeitung in England, die gegenwärtig dem englischen Volk nicht alles mögliche über die zu erwartende nordamerikanische Hilfe vortauselt. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Jedermann in England weiß, daß England selber sich nicht einmal über die nächsten Monate hinwegsetzen kann, daß der Untergang sicher ist. Zum anderen weiß man, daß die Verluste auf der See, die Bedrohung der englischen Versorgung, immer größer werden. Man befürchtet, daß das britische Empire an allen Ecken der Welt einbricht, man blickt mit Sorge auf die bevorstehenden deutsch-japanischen Verhandlungen in Berlin und außerdem hat man wieder eine schwere Woche in England

hinter sich, wo viele Rüstungsfabriken, Warenlager und Hafenanlagen von den deutschen Bombern zerstört worden sind. Der britische Kriegsminister Alexander mußte in einer Rede in Torquay die Engländer darauf vorbereiten, daß die deutschen Angriffe auch weiterhin große Schäden, Verluste und Störungen verursachen würden.

Japans starke Flotte

Den englischen Zeitungen ist ganz offensichtlich vom britischen Agitationsministerium die Besingung gegeben worden, den bevorstehenden Besuch des japanischen Außenministers Matsuoka in Berlin möglichst mit Stillschweigen zu übergehen. Vergeblich wird man in der englischen Presse eine Meldung wie die folgende aus Newport finden. Die „New York Post“ schreibt, daß Japan englischen Seeoffizieren zufolge ein gefährlicherer Feind sei, als man gemeinhin in den USA glaube. Diesen britischen Offizieren zufolge unterschätze die nordamerikanische Marine die Schlagkraft der japanischen Flotte. Zahlenmäßig seien die USA zwar überlegen, wichtiger sei jedoch die Tatsache, daß etwaige Seeschlachten in Gewässern stattfinden würden, in denen nach britischer Ansicht die Japaner mehr zu Hause seien, als die Nordamerikaner.

davon, daß das britische Volk trotz der von der englischen Regierung gefälschten Zahlen über die Schiffsverluste immer mehr verärgert, wie kritisch die Lage zu werden beginnt. Eine kräftige Revision der Personalpolitik und der Arbeitsmethoden in der britischen Admiralität fordert die Londoner Zeitung „News Chronicle“ am Sonntag. Die Ernennung von Admiral Noble zum Befehlshaber für die westlichen Zuflugswege läßt nach Ansicht dieses Blattes ahnen, daß auch noch andere Personalveränderungen bevorstehen. England brauche für den großen Kampf auf dem Atlantik jüngere und beweglichere Männer.

Mangel an Arbeitskräften in England

Krampfhaft bemüht sich die englische Regierung, die immer größer werdenden Lücken in der Produktion dadurch aufzufüllen, daß durch einen Verbefehlzug Frauen für die Rüstungsindustrie gezwungen werden. Arbeitsminister Bevin hat am Sonntag erneut in einer Rede um Arbeitskräfte geworben. Insbesondere richtete er seinen Appell an die englischen Frauen. Warum das nötig ist, zeigt die Meldung des Londoner Berichters einer schwedischen Schiffahrtszeitung. Er zeigt, daß der vor einiger Zeit erlangene Aufruf Bevins an die englischen Frauen einen eilatanten Mißerfolg erlitten hat. In der Industriestadt Newcastle haben sich nur 189 Frauen für Arbeiten in den Rüstungsfabriken gemeldet, in London sogar nur zehn und in den übrigen Städten am Tage insgesamt 370, in South Port an der Westküste ganze 35 Frauen. Auch in Städten, in denen viele Textilfabriken geschlossen sind, in denen sich also eine besonders große Zahl freierwerdender Arbeitskräfte befinden, haben sich diesem schwedischen Blatt zufolge nur wenige Frauen gemeldet.

Truppen für Gibraltar

Dieser Mangel an Arbeitskräften in der Rüstungsindustrie ist nur eine, und nicht einmal die größte Sorge der englischen Regierung. Aus allen Meldungen, die aus England kommen, geht hervor, wie groß die Nervosität in England darüber geworden ist, daß man nicht einmal ahnt, an welcher Stelle und auf welche Weise der nächste vernichtende deutsche Schlag England treffen wird. Man hat auch zu viele Punkte im Empire, die bedroht sind und zu wenig Truppen, um an alle Stellen ausreichende Kräfte zu schicken. General Dowell in Ägypten ruft nach Truppen. Man weiß nicht, was im Mittelmeer, was auf dem Balkan werden wird. Aber selbst nach Gibraltar hat man wieder kanadische Spezialeinheiten schicken müssen. Das englische Kriegsministerium gab bekannt, daß ein neues Kontingent kanadischer Truppen in Gibraltar eintraf, um bei dem beschleunigten Bau von Befestigungsanlagen mitzuwirken. Unter den Truppen sind Spezialisten für Feldarbeiter. Gleichzeitig braucht man aber auch in Kanada selber Truppen und Arbeiter für Verteidigungsanlagen, da man sich durch die antijapanische Politik dort so bedroht fühlt, daß nunmehr die Pläne für die Errichtung von Luftstützpunkten in Westkanada und zwar von Edmonton bis Kladla in Angriff genommen worden sind. Die kanadische Regierung hat darüber eine amtliche Mitteilung ausgegeben. Auf beiden Seiten des kanadischen Gebirges Rocky Mountains sind auf einer Strecke von eintausend Meilen neue Flugplätze geplant, die in kurzen Abständen angelegt werden sollen, damit auch Maschinen mit kleinem Flugradius von den USA nach Afrika gelangen können. In der Erklärung der kanadischen Regierung wird betont, daß der Bau dieser Luftstützpunkte im Rahmen der gemeinsamen kanadisch-nordamerikanischen Verteidigungsmassnahmen erfolgt. Das britische Empire muß heute an vielen Fronten gleichzeitig kämpfen und ist an noch mehreren Punkten bedroht. Vor zwei Jahren wollte London die Welt zum Krieg gegen Deutschland zusammenschließen, um bequem sitzen zu können und heute steht es allein gegen die Mächte des Berliner Paktes und muß seine Kräfte verzetteln, wo es den sichereren Untergang schon vor den Augen sieht.

Donovan nach USA zurückgekehrt

(Eigene Drahtmeldung des „H.B.“)

Lissabon, 16. März.

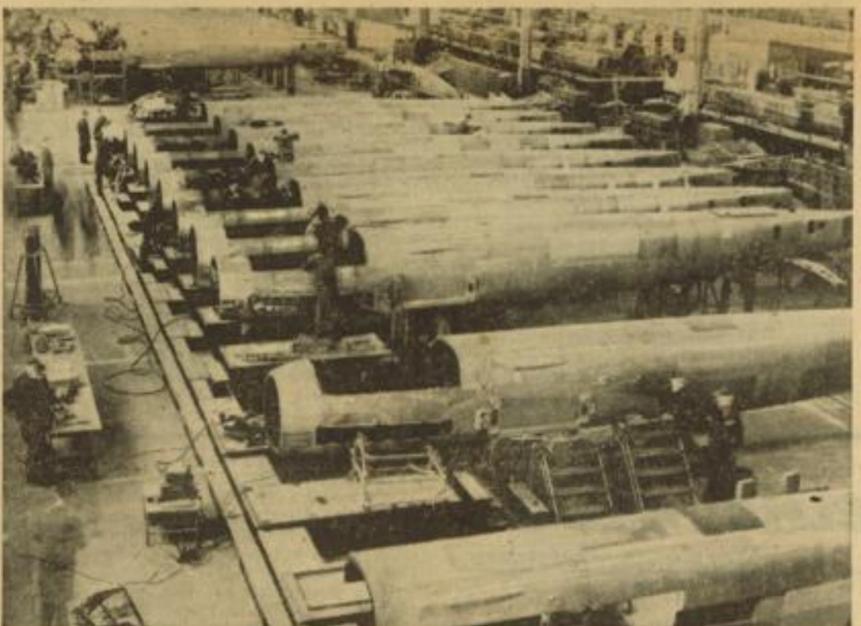
Roosevelts Sonderbeauftragter, Oberst Donovan, der in den letzten Wochen eine Reihe von europäischem Staaten besucht hat, traf am Samstagvormittag von London kommend im Flugzeug in Lissabon ein. Nach einer Reihe von Besprechungen setzte er noch am Abend im Clipper-Flugzeug die Reise nach USA fort. Schon auf dem Flugplatz in Lissabon wurde er von einem neuen Abgesandten Roosevelts, von Averell Harriman, erwartet, der Verbindungsman zwischen der USA-Regierung und der britischen Regierung in allen Fragen der nordamerikanischen Englandhilfe sein soll. Nach einer Besprechung zwischen Donovan und Harriman hatte Oberst Donovan noch eine Unterredung mit dem portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar. Außerdem unterhielt er sich eingehend mit dem britischen Votschafter in Madrid, Sir Samuel Hoare, der von Madrid nach Lissabon gekommen war. Anschließend nach dieser Besprechung wurde Donovan vom spanischen Votschafter in Lissabon, Nicolas Franco, empfangen. Averell Harriman flog am Sonntagmorgen von Lissabon nach England. Er erklärte bei seiner Ankunft in London, er werde während der Dauer des Krieges in England bleiben und lediglich von Zeit zu Zeit nach Lissabon fliegen, wenn dies notwendig sei.

Englands Schiffe sinken

Bei dem Kaitationswirbel um die nordamerikanische Hilfe verschweigt man dem englischen Volk auch, daß heute schon große Teile der nordamerikanischen Lieferungen auf dem Meeresweg verfallen. Der nordamerikanische Konteradmiral Woodard schrieb am Sonntag in einem Artikel in der argentinischen „Critica“ über die schwierige Lage der englischen Schifffahrt: Die Vernichtung von englischen Schiffen habe ungeheure Ausmaße angenommen und die schon längst nicht mehr ausreichende Zahl von Einheiten für den Transport von Lebensmitteln und Waffen sinke immer weiter ab. Falls es England nicht gelinge, schnell wirksame Gegenmaßnahmen zu treffen, werde seine Lage bald als verzweifelt anzusehen sein. Auch das Schiffbauprogramm der USA reiche nicht aus, um die vielen Lücken zu schließen. Eine Befestigung für diese Ansicht findet man am Sonntag in der „New York Times“, deren Washingtoner Korrespondent darauf hinweist, daß es England vor allem an Schiffen fehlt, um die in den USA erzeugten

Kriegsmaterialien überhaupt nach England zu transportieren und daß England außerdem großen Mangel an Geleitzweilen habe. Die USA seien also vor die Wahl gestellt, ob sie die für England bestimmten amerikanischen Waren in eigenen Schiffen und mit eigenem Geleit nach England schicken wollten, oder ob sie an England die nötigen Handels- und Kriegsschiffe abtreten wollten. Das erstere würde auf einen aktiven Eintritt der USA in den Krieg hinauslaufen. Die öffentliche Meinung der USA sei jedoch noch nicht so weit, deshalb würde der Regierung nichts anderes übrig bleiben, als den zweiten Weg zu gehen. Gleichzeitig weist die „New York Times“ aber darauf hin, daß die Vereinigten Staaten selber eine Knappheit an Handelschiffraum habe. Im Augenblick scheine es daher so, als könnten die USA Frachtaußen, Tanks und Geschütze leichter entbehren, als Schiffe, die England am nächsten brauche.

Wachsende Angst an der englischen Admiralität in England ist ganz offensichtlich die Folge



Ausgerichtet
wie preußische Grenadiere stehen hier die Rümpfe der neuen Junkers Ju-88-Bomber in Reih und Glied in der Großserienfertigung.

heiße Kämpfe um die Höhe 1308

Im Presbescini-Gebirge / Stukas gegen Bergstellungen

Dr. v. L. Rom, 16. März. (Cla. Dienst)

Während auf dem Frontabschnitt der 11. Armee in Albanien lokale Infanterietätigkeit vorherrscht, geht nach Meldungen der Kriegsberichte im Raum von Klisura der Einsatz der italienischen Luftwaffe bei günstigem Flugwetter mit Hunderten von Maschinen weiter. Nicht weniger als tausend Bomben warfen italienische Verbände an einem der letzten Kampftage auf die feindlichen Linien im Zentralsektor. Es handelt sich dabei, wie aus ergänzenden Schilderungen zu entnehmen ist, um das in die italienische Front einfließende Kap des Presbescini-Gebirges mit der unklümpften Höhe 1308. Die Griechen haben diese, die Straßen um Tepeleni beherrschende Stellung zum Ausgangspunkt für Angriffe aussersehen und zu einem zusammenhängenden Bollwerk gegen die gefährdeten italienischen Gegenhöfe ausgebaut. Auf dem Presbescini-Berge selbst scheint dabei viele griechische Artillerie massiert worden zu sein.

In den spärlichen Waldflächen auf den Berghängen und in den Schluchten der Gebirgsbäche haben sich artillerische Batterien und Flak eingemietet, die von Bombern und Stukas ein-

zeln niedergelämpft werden mußten. Zur Täuschung und Ablenkung der angreifenden Flieger benutzten die Griechen hölzerne Attrappen.

Neues englisches Verbrechen

Italienisches Lazarettenschiff versenkt

Rom, 16. März. (D.P. Funk.)

In der Nacht zum 15. März griffen zwei Torpedosubmarine, die sich im Geleitzug genähert hatten, das hell erleuchtete und mit allen völkerrechtlich vorgeschriebenen Abzeichen versehene italienische Lazarettenschiff „Po“ auf der See von Balona an. Das von zwei Torpedos getroffene Schiff sank schnell. Die als Krankenschwester an Bord des Lazarettenschiffes weilende Tochter des Duce, Gräfin Godea Glano, verließ als eine der letzten das sinkende Schiff. Es ist eine Anzahl von Toten zu beklagen.

Fünf Tote in Sevilla. Die Zahl der Toten des Explosionsunglücks in Sevilla ist nach dem jetzt feststehenden Ergebnis weit geringer als befürchtet wurde. Sie beträgt fünf. 90 Verletzte befinden sich noch in den Krankenhäusern.

Die Heerseite der Englandhilfe

Wovon in England niemand spricht

v. w. Stockholm, 16. März. (Sig. Dienst)

„Die alles überschattende Frage bei der Englandhilfe Roosevelt bestimmt das Problem, wie man dieses Hilfsmaterial nach England transportieren kann.“ Auf diese Formel bringt eine Washingtoner Eigenmeldung der „Dagens Nyheter“ unter Bezugnahme auf Äußerungen aus Roosevelts engem Mitarbeiterkreise die Erwägungen über das Englandhilfe-Problem.

Inmitten der Diskussion des Seeliftungsplans stehen die Erörterungen über die Möglichkeit einer Aenderung der bisherigen Sperrungen für die nordamerikanische Seefahrt im Mittelpunkt, die erwogen wird, um auf diese Weise den Engländern Transportwege abzunehmen. Amerikanische Schiffe soll z. B. die Fahrt bis Tunesien gestoppt werden, um die englische Transportpflicht zu übernehmen.

Englische und amerikanische Seeverbände haben inzwischen einen Plan ausgearbeitet, wonach die Handelsflotte der beiden Staaten unter gemeinsamer Leitung und nach einer genau festgelegten Aufstellung arbeiten soll. Der englische Schiffraum soll sich nach diesem Plan auf den Atlantik konzentrieren, und zwar zur Sicherung der Lieferungen nach England, während die amerikanischen Schiffe die Pazifik- und Arktikaroute übernehmen würden. Es handelt sich hier, wie leicht ersichtlich ist, um einen ganz großen Plan zu einer Verdrängung Englands aus den Meeren und der beherrschenden Seefahrt, da durch diese englisch-amerikanische „Pool“ die Vereinigten Staaten natürlich weitläufig das Uebergehoheit haben würden. Das ist ein Teil der Heerseite der amerikanischen Hilfe, über die in England weniger die Rede geht.

Neue italienische Flugzeugtypen

Dr. v. L. Rom, 16. März. (Sig. Dienst)

Nach einer Mitteilung des Organs des italienischen Luftfahrtministeriums „Vie dell'aria“ haben die Caproni-Werke in Mantua dem italienischen Fernaufklärer vom Baumuster Caproni III die Type Ca 313 folgen lassen, ein Aufklärer und leichter Bomber.

Zu diesem Baumuster wurden folgende Angaben gemacht: zwei Motoren-Praxini-Delta-Motoren, Nuplast 1000 Kilogramm, Durchschnittsgeschwindigkeit 360 Stundenkilometer bei einer Höchstgeschwindigkeit von 450 Kilometern, Reichweite 1000 bis 1400 Kilometer bei Ueberlast von 200 Kilogramm. Gleichfalls als neu wird ein Erzeugnis der Bergamio-Werksstätten der Caproni-Type Ca 335 angegeben, ein einmotoriger, zweiflügeliger Aufklärungs- und Kampflinienflugzeug mit der Bezeichnung Macrale (Nordwestwind). Die Angaben für dieses Baumuster lauten: Nuplast 1000 Kilogramm bei 500 Stundenkilometer Durchschnittsgeschwindigkeit und einer Reichweite von 900 bis 1400 Kilometer.

Schweres Lawinenunglück

Au der Innsbrucker Nordseite

Innsbruck, 16. März. (SB-Funkt.)

Am Sonntagnachmittag ereignete sich auf dem Südhang der Innsbrucker Nordseite ein schweres Lawinenunglück. Durch die Schneemassen wurde ein Gang verschüttet, auf dem sich zahlreiche Wintersportler sonnten. Bis Sonntagabend wurden ein junger Mann und ein Mädchen, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte, sowie ein Schwerverletzter und zwei Leichtverletzte geborgen.

Der alpine Rettungsdienst des Deutschen Alpenvereins nahm sofort nach Benachrichtigung die Bergungsarbeiten auf. Auch Rettungsmannschaften der Schuppolizei, der Technischen Nothilfe und der Feuerwehler haben sich an die Unfallstelle begeben.

Rumänische Offiziere an der Kanalküste

Fahrt über die Straßen des „glorreichen englischen Rückzuges“
Don Kriegsberichterstatter Ulrich Mahehki

16. März. (SB-Funkt.) (PK.)

Zur Zeit weilt eine Abordnung hoher rumänischer Offiziere an der Kanalküste, um an Ort und Stelle einen Einblick zu gewinnen in die herrlichen deutschen Kämpfe und die vernichtende Wirkung der schweren deutschen Waffen. Unter den Gästen befinden sich u. a. auch der stellvertretende Chef des rumänischen Generalstabes und der Inspekteur der rumänischen Artillerie.

Als sprechendes Beispiel für die vernichtende Wirkung deutscher Sturzkampfbomber beachteten die rumänischen Offiziere zunächst Rotterdam, das, soweit es sich um Anlagen um den Hafen herum handelte, dem Erdboden gleichgemacht wurde. Ein weiterer Tag galt fast ausschließlich der Besichtigung harter französischer Befestigungsanlagen. Deutsche Offiziere gaben den Gästen einen Ueberblick über die Kämpfe, die teilweise recht erbittert gewesen waren, bis der Gegner schließlich die überlegene Luft- und den modernen Waffen weichen mußte. Von den zentralen schweren Panzerkuppen der Panzer sind teilweise nur noch zerlegte Eisenbüchse übrig geblieben, und die Geschosse deutscher Flak- und Pat haben die Schützengruben unbrauchbar gemacht und sich tief in den Stahl eingegraben. Die Werke, die angeblich selbst Volkstreffern deutscher Stulast unbedingt handhaben sollten, mußten von den Franzosen nach kurzer erbitterter Gegenwehr stückweise verlassen werden, wovon heute die zurückgelassenen Ausruhmgegenstände und die unzahligen Rosten voller Rumänion Zeugnis ablegen.

Den Höhepunkt der Fahrt bildete eine Besichtigung der Kanalküste bei Calais und Dünkirchen und eine Fahrt über die glorreichen englischen Rückzugsstrecken, an denen sich heute die vernichteten Fahrzeuge zu großen Schutthaufen türmen. Ebenso wie in Rotterdam bieten auch in Calais und Dünkirchen die Hafenanlagen ein einziges Bild der Vernichtung. Gleichzeitig hatten die rumänischen Gäste aber auch Gelegenheit, sich von den deutschen Aufräumungsarbeiten in den Hafengebieten zu überzeugen, die von der Beherrschung mit totführender Unterstützung durch die Organisation Tobi durchgeführt werden. Während in den Städten selbst das normale Leben wieder seinen Lauf nimmt, wurden inzwischen auch die völlig unbrauchbaren Hafenanlagen wieder freigegeben. Eine große Anzahl früherer hundert versenkter Schiffe und Kräne wurden gehoben und die Hafenanlagen wieder hergestellt. Im weiteren Verlauf der Küstenfahrt wurden den rumänischen Offizieren einige Stellungen der erfolgreichen deutschen Fernkampfschlüsse gezeigt, die die englische Küste unter Feuer nehmen und bereits eine größere Zahl englischer Seeliftzüge, die den Kanal zu passieren versuchten, versprengt haben. Auffallend und völlig für sich sprechend war die Tatsache, daß in diesen Tagen trotz des ausgesprochen guten Wetters auch nicht ein einziges englisches Flugzeug in der Nähe der Küste zu erblicken war, während die deutschen Maschinen ruhig und sicher ihre Bahnen am sonnenklaren Himmel zogen.

In herzlich gehaltenen Begrüßungsworten wiederholte die enge militärische Verbundenheit zwischen der deutschen und der rumänischen Beherrschung zum Ausdruck. Wirkungs- und umrahmt wurde die Fahrt durch die Besichtigung bekannter Schlachtfelder des Weltkrieges, wie der Vereto- und Vim- Höhe, wo damals Tausende deutscher Soldaten im monatelangen und jahrelangen Stellungskrieg ihr Leben ließen.

Am Dienstagabend begaben sich die rumänischen Offiziere nach Paris und werden in den nächsten Tagen ihre Fahrt durch die besetzten Gebiete an der Maginotlinie beenden.

Admiral Darlan wieder in Paris

Französische Liga für Menschenrechte und nationale Logen aufgelöst

Eigene Drahtmeldung des „Hakenkreuzbanner“

Genf, 16. März

Der französische stellvertretende Ministerpräsident, Admiral Francois Darlan, ist Sonntag erneut von Vichy nach Paris gefahren, wo er mit dem von seiner Inspektionsreise nach Südwestfrankreich zurückgekehrten französischen Vizepräsidenten de Brion Besprechungen führen will. Außerdem will er Verbindung mit führenden Persönlichkeiten des französischen Wirtschafts- und politischen Lebens und den deutschen Behörden aufnehmen.

De Brion, der sich einige Tage an der baskischen Küste aufhielt und am Freitag in Bordeaux Besprechungen führte, erklärte einem Vertreter des „Martin“, daß er mit seiner Inspektionsreise besonders zufrieden sei. Nachdem er Admiral Darlan in Paris darüber berichtet haben werde, würde er auch Marschall Petain direkt über die Ergebnisse seiner Reise unterrichten.

Ehe Admiral Darlan die Reise nach Paris angetreten hat, nahm er am Samstagabend noch an einem Ministerrat in Vichy teil. Amtlichen Meldungen zufolge wurde bei diesem Ministerrat außer einigen laufenden Angelegenheiten auch die Fortsetzung des Baues einer wichtigen Bahnstrecke in Marokko beschlossen. Die Transsaharische Bahn, die bereits bis Kennebs führt, soll nun auch in westlicher Richtung bis zum Indusgebiet weiter fortgeführt werden. Auf Grund des vom Ministerrat verabschiedeten Gesetzes soll die erste Strecke von 2000 Kilometer sofort in Angriff genommen werden, um damit der Arbeitslosigkeit unter den Eingeborenen in Marokko zu steuern.

Auf Grund einer Verordnung des Innenministeriums, die am Sonntag im französischen Staatsanzeiger veröffentlicht wurde, wurde die französische Liga für Menschenrechte und die ihr angegliederten Gruppen, ferner die großen nationalen Logen Theosophen aufgelöst. Eine Anzahl von Juden wurden durch ein Dekret des Staatssekretariats für nationale Erziehung, das gleichfalls am Sonntag veröffentlicht wurde, der Kenner entbunden. Ein früherer Bürgermeister der Gemeinde Beauregard mit Namen Dujaanic wurde vom Militärgericht in Clermont-Ferrand wegen kommunistischer Betätigung zu sechs Monaten Gefängnis und zehn Jahren Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

75 Verhaftungen in Rumänien

m. s. Bukarest, 16. März. (Sig. Dienst)

Die rumänische Regierung hat sich veranlaßt gesehen, erneut eine große Anzahl von Personen in ein Konzentrationslager unterzubringen. Es handelt sich nach den bisher vorliegenden Veröffentlichungen insgesamt um 75 Personen, unter denen sich 10 Griechen, 12 Rumänen, 15 Engländer und 20 Juden befinden.

Geschlossen hinter Dem Dreierpakt

Spontane Begeisterung für Matsuoka

Tokio, 16. März. (SB-Funkt.)

In einem längeren Bericht schildert „Japans Times and Advertiser“ den bisherigen Verlauf der Matsuoka-Reise und hebt besonders eindrucksvoll den herzlichsten Empfang und die spontane Kundgebungen, die vor allem auch die Bevölkerung dem Außenminister allenthalben bereitet, hervor. Es sei in Japan ungewöhnlich für einen Minister, in bestimmtem Auftrag ein anderes Land zu besuchen. Aber für Matsuoka dürfe dies, sowie das große Interesse, mit dem seine Reise allgemein verfolgt wird, ein Beweis sein für die Einstellung, die das gesamte Volk gegenüber seiner letzten Mission und gegenüber dem Dreierpakt einnehme, den er mitgeschaffen habe und jetzt durch seinen Besuch in Berlin und Rom weiter ausbauen wolle.

Gerade in diesen Tagen habe sich besonders anschaulich gezeigt, daß die gesamte japanische Nation geschlossen hinter dem Dreierpakt stehe. Für Matsuoka, der selber wohl kaum eine derart starke Reaktion des Volkes erwartet habe, sei dies ein Vorzeichen für den weiteren Verlauf seiner Mission.

Bereits eine Sondersteuer geplant

Stockholm, 16. März. (SB-Funkt.)

Nach einer United-Press-Meldung in „Dagens Nyheter“ sieht man in den Kreisen der Steuerzahler der Vereinigten Staaten mit großer Sorge auf das sozialistische Aufrüstungsprogramm, das Roosevelt durchführen wird. Es verlautet, daß bereits eine Sondersteuer geplant ist, die auch kleine Einkommen erfassen soll. Die Grenze des bisherigen steuerfreien Einkommens soll um etwa 50 Prozent herabgesetzt werden.

In Kürze

Schulungsdingung der elfassischen Rechtslehrer.

Am Sonntag, 16. März, sprach im Justizgebäude in Strassburg im Rahmen einer großen Schulungsversammlung vor zweihundert elfassischen Rechtslehrern, die wieder als deutsche Richter, Staatsanwälte, Verwaltungsbeamte usw. Dienst tun, Reichsamtsleiter Dr. Gaudelot vom Reichsrechtsamt der RSDAP über die Aufgaben des Reichsrechtslehrers im nationalsozialistischen Deutschland und das Wesen der nationalsozialistischen Rechtsrenewierung.

Prager Frühjahrsmesse eröffnet. Sonntag, 16. März, wurde die Prager Frühjahrsmesse 1941 eröffnet. Sie ist die erste Prager Messe seit der Aufhebung der Zollgrenze und hat demzufolge als „zollfreie“ Ausstellung Tausende Käufer aus dem Ausland, aus dem Sudetenland und aus der Schweiz nach Prag gelockt. Auch die Zahl der ausländischen Einkäufer ist groß.

Die Kronprinzessin von Italien Schirmherrin der Italienisch-Deutschen Vereinigung. Die Kronprinzessin von Italien hat die Schirmherrschaft über die Italienisch-Deutsche Vereinigung übernommen, deren Sitz nach einer kürzlichen Bestimmung nach Rom unter der Präsidentschaft des Ministers für Volksbildung und unter dem Patronat der Herzogin von Pistoia verlegt worden ist.

Weitere Einstellung kanadischer Fernost-Linien. Der mit drei großen Ueberseehämpfern betriebene Dienst Kanada-Rosner-Osten der Canadian Pacific Steamship Company wird, wie Agenzia Stefani aus Ssanghai meldet, eingestellt. In den Schiffsfahrtskreisen des Fernen Ostens wird hierin eine Bestätigung der Tätigkeit der deutschen Kriegsschiffe im Stillen Ozean erblickt.

Tiefen einer Liebe

Roman von Edmund Sabott • Copyright by Carl Duncker Verlag

54. Fortsetzung

Hanna fragte flüsternd, damit der Lauscher sie nicht verstehen könnte: „Ich will die Wahrheit von dir wissen! Und mir müßt du sie sagen! Wer hat Uhlert erschossen? Wendelien nicht!“

Geraldine wich immer weiter in das Zimmer zurück und Hanna folgte ihr. „Nach dich nicht lächerlich! Ich habe der Polizei zu antworten, aber nicht dir!“ — „Und die Polizei hast du belogen!“ — „Behauptet das Wendelien?“

„Ich weiß es!“ — „Was weißt du?“ fragte Geraldine und fand nun endlich an einem Tisch eine Stütze für ihre Hände. Ihr Mantel öffnete sich über der Brust. Sie war schon halb entkleidet. Ihr Gesicht war sehr bleich.

Hanna raunte ihr zu: „Ich weiß, daß der Mann, der Uhlert getötet hat, hier in diesem Hause ist! Dort oben!“ — „Und die Polizei hast du belogen!“ — „Ich habe ihn gesehen! Im Fenster — vorhin, als du kamst!“

Geraldine reagierte sich nicht. Ihre Augen flackerten. Sie bog den Kopf nach hinten, aber es war kein Geräusch mehr in dieser Bewegung, sondern nur angestimmte Abwehr. Wäghlich schrie sie laut auf, wollte Hanna beiseite stoßen und schlachten.

Hanna hielt sie am Karm fest. „Weiß —! Du sollst bleiben! Oder —“

Geraldine geht die, versuchte aber, sich freizumachen. „Du tust mir weh!“ rief sie jäh und beugte sich nieder, als wolle sie, sich durch einen Biß in Hannas Hand von dem Griff befreien.

Da erscharrten beide. Ihre Blicke trafen sich. Sie horchten mit angehaltenem Atem. Beide

hatten sie ein leises Anarren der Treppenschritte vernommen.

Hanna ließ Geraldine los und blickte entsezt auf die Tür, die offen geblieben war. Schritte kamen die Treppe herab. Man hörte ein unterdrücktes Räuspeln.

Geraldine ließ zur Tür, in die Diele hinaus und schlug die Tür tragend hinter sich zu. Hanna wagte noch keine Bewegung. Sie vernahm draußen ein wirres Stimmendurcheinander, Geraldines Gemammel und eine raub klingende Männerstimme, die in kurzen Worten und in einer fremden Sprache Unverständliches sagte.

Sie flüchelte, dachte Hanna erschrocken. Es ist alles vergeblich gewesen! Sie flüchelte! Wo bleibt Brandter? Die Furcht, daß der Kommissar zu spät kommen könne, ließ sie ihre Angst um sich selbst vergessen. Sie häufte zur Tür.

Aber ehe sie sie erreichte, wurde sie geöffnet. Auf der Schwelle stand Vetrov.

Sie erkannte ihn sofort wieder. Sein gebanntes Gesicht, das ansah, als sei es aus Holz geschnitten, war fast, aber völlig ruhig. Die beiden Augen waren verhasst, und es glitzerte in ihnen, als beständen sie aus einem silbrig-flüssigen Metall.

Hinter ihm brangte sich Geraldine an ihn und hielt ihn umklammert.

Vetrov trug keine Jacke. Der Kragen seines weißen Hemdes war geöffnet. „Was wollen Sie?“ fragte er, und in seinen Augen glaubte sie eine Drohina zu erkennen.

„Das habe ich Geraldine schon gesagt“, antwortete sie. „Mit Ihnen habe ich nichts zu tun!“

Er wandte sich halb zu Geraldine um und machte sich von ihren Händen frei.

Hanna richtete sich auf und wagte zum erstenmal, ihm fest in die Augen zu sehen. „Sie ha-

ben es getan!“ flammte sie. „Ich weiß es! Kein anderer als Sie! Geben Sie es doch zu!“

Er wollte antworten, besann sich aber anders und schob Geraldine aus dem Zimmer. Ohne Hanna aus den Augen zu lassen, ließ er die Tür heftig mit dem Fuß zu. Er näherte sich ihr langsam.

Und sie flüchelte vor ihm, mit einem unterdrückten Schrei, bis hinter den Tisch zurück. Die Angst fürchte von neuem über sie her, Angst um ihr Leben: noch stärker aber war ihr verzweifelter Mut, sich um jeden Preis zu retten. Ihr fiel ein, daß sie sich jetzt in dem gleichen Zimmer befand, in dem Uhlert getötet worden war. Mit einer jähen Deutlichkeit, die sie mit Entsetzen erfüllte, sah sie seinen gekrümmten Körper drücken zwischen den Fenstern auf dem Boden liegen, wie Wendelien es ihr geschildert hatte. Und sie war mit dem Mann allein, der ihn erschossen hatte! Unendlich vernahm sie von draußen Geraldines Wimmern.

Vetrov kam langsam näher und schickte sich an, den Tisch, der sie voneinander trennte, beiseitezuschieben.

„Nein!“ schrie sie. „Nein! Nein!“

Er streckte die Hand nach ihr aus.

Sie beugte sich zurück. „Die Polizei weiß alles!“ rief sie ihm zu. „Ich habe den Kommissar angerufen, bevor ich hierherkam. Er muß jeden Augenblick hier sein.“

Vetrovs angespanntes Gesicht erschlaffte, und seine schon halb erhobene Hand sank herab. Er fragte etwas in englischer Sprache, was sie in ihrer Erregung nicht verstand. Dann wiederholte er auf deutsch: „Das ist die Wahrheit!“

Hanna nickte.

Darauf machte er schweigend Schritt und ging hinaus.

Hanna ließ sich über den Tisch sinken und vergrub ihr Gesicht in die gekreuzten Arme. Sie wachte nicht, wie lange sie sich diesem Zusammenbruch überließ. Sie hörte sich leuchten und schluchzen.

Dann schlug draußen die Glocke an, und sie richtete sich mühsam auf. Sie hatte weder

einen Wagen noch Schritte draußen gehört. Jetzt war alles still. Dann wiederholte sich das Läuten.

Sie lief zur Tür, rief sie auf und sah in die Diele. Die war leer, aber sie glaubte, aus dem oberen Stockwerk Geräusche und ein hastiges Gesplücher zu vernahmen.

Mit einem Schritt war sie bei der Tür und öffnete sie. Vor ihr stand Brandter mit hochgeschlagenem Mantelkragen und hielt hinter ihm auf der untersten Stufe eine dunkle Gestalt, die sie nicht gleich erkannte. Erst, als diese Gestalt ins Licht trat, sah sie, daß es Wendelien war.

Ein ungeheures Gefühl der Erleichterung überkam sie. Sie jubte ein wenig zusammen, wunderte sich aber kaum über Wendelien's Gegenwart, obwohl der Kommissar ihr während des Telefonats nichts von ihm gesagt hatte. Sie schwankte auf ihn zu und ließ sich mit einem kleinen Dankeschau gegen ihn sinken. Er fing sie in seinen Armen auf.

Brandter fragte: „Wo sind sie?“

Obne sich nach ihm umzuwenden, wies sie mit dem Kopf hinauf zum oberen Stockwerk. Brandter lief hinauf und öffnete oben die Tür, hinter der er Licht bemerkte.

Es war Geraldines Schlafzimmer. Vetrov stand mitten im Raum; hinter ihm, auf dem Bettrand, hockte Geraldine und hatte die Hände vor das Gesicht geschlagen.

Brandter blieb im Türschwamben stehen und behielt die Hände in den Taschen. Sein warmer Blick ruhte auf Vetrov. Sie haben sich einige Sekunden lang in die Augen. „Guten Abend!“ sagte Brandter.

Vetrov jubte die Küsselst. „Aus —!“ murmelte er und wandte sich halb zu Geraldine um. Sie blickte nicht auf.

Vetrov knüpfte sich den Hemdbrücken zu und ließ sich auf einen Hocker fallen, der neben dem Bett stand.

Brandter zog die Tür hinter sich ins Schloß. (Fortsetzung folgt.)

Stille

Stille draußen geben für ser März waren wischen des Stellen und an über zwei Trauer, die Fröhenfundat, Gläubigen haben vor einem Dreierpakt Leichen die Sache sich freudig über nur das e einjährige Sache nicht.

Dieses Frühlings die am Mo der Behn rungen, von denen in dem Helde bert bei b besonders kriegeri brü bedeuete.

Dieses sonst. Der beschaulich in den Frühlings draußen v kenheim b nach Kwei die Sport weniger al ten ihre RSDAP im herrlichen Schwestern Sportplätze, Dabei umge ihre Beile dringende Hundstunt mittig über wunschong der grohen die erklarte lingdwelke Grub an d für uns st

Ausne Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Der U durchführ über die Ausnahme stimmung scheidung sen bedarf Verwaltung meinden, Reichsdan ligen. Bemung zur nach der U beiträger theaterlam der Fachid gliedern d der Reichs den Verwirr rufstätige schaft vor

Feierpakt

Matthias (H. Punkt.) ...

... besonders ...

geplant

... Daens ...

Rechtswahrer

... im Justiz ...

met. Sonntag

... rühmliche ...

Schirmher

... in ...

her Fernost

... erbe ...

außen gehört

... eberholte ...

and sah in die

... glaubte, auf ...

der Tür und

... dacht hinter ...

Erleichterung

... zusammen ...

schien und be

... sein war ...

aus -! mur

... Geradine um ...

tragen zu und

... her neben dem ...

Blick übers Wochenende

Stille Zwiesprache zu halten mit denen, die draußen die fremde Erde bedekt und ihr Leben gaben für Deutschlands Größe...

Diesen stolzen Söhnen waren die frischen Frühlingsblumen und die Kränze gewidmet, die am Morgen an den Kriegerdenkmälern...

Dieses Wochenende war deshalb stiller als sonst. Der Nachmittag dieses Vortages galt beschaulichen Spaziergängen am Rhein entlang...

Ausnahmen von der Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels

Der Reichsminister hat durch eine zweite Durchführungsverordnung zur Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels...

Von den „Linden“ zu den „Planken“

Aus der Kulturgeschichte des Spaziergangs

Schon Ferdinand in Schillers „Kabale und Liebe“ weilt von der breiten Bahn des Mannheimer Spazierganges...

In der Tat: die Sicherheitsnadel ist erfunden worden, die Dampfmaschine und der Luftballon...

Sie fängt auch nicht damit an, daß im sechszehnten Jahrhundert aus dem italienischen Wort „spaziare“...

Das läßt fast die Ahnung aufkommen, daß der Spaziergang eine Erfindung des Städters ist...

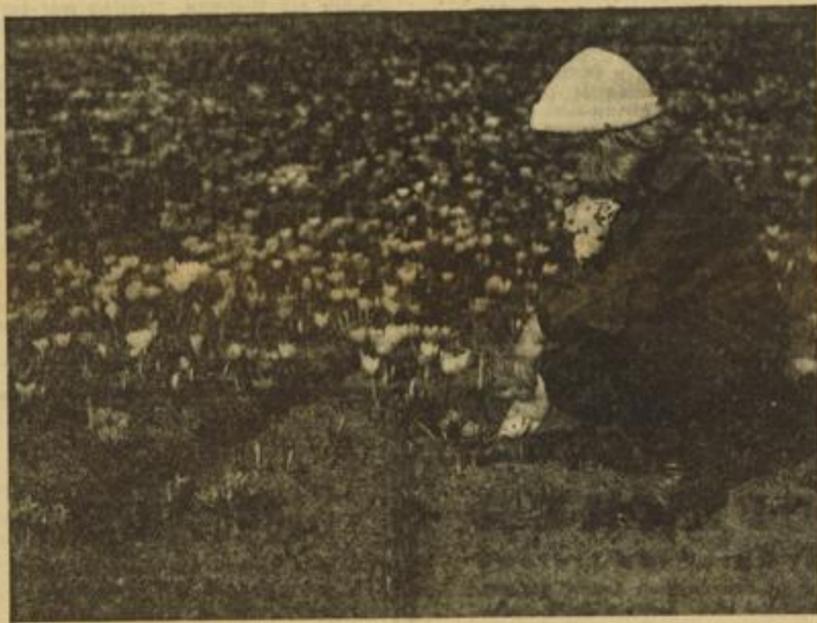
Unsere toten Helden sind auferstanden

Weißhölle Feiertunde auf dem Ehrenfriedhof anlässlich des Heldengedenktages / Der Standortälteste hielt die Ansprache

„Mögen Jahrsende vergehen, so wird man nie von Heldentum reden und sagen dürfen, ohne des deutschen Volkes des Weltkrieges zu gedenken...“

Im wärmenden Strahl der mätzlichen Morgen Sonne glitzert der frische Tau auf den Gräbern. In der Natur ringsum regt sich das neue Leben...

Wieder stehen vor dem feineren Rahment im Inneren des Ehrenfriedhofes die beiden Wachtposten mit geschultertem Gewehr. Aus den Opferschalen auf den Kolonnen zu beiden Seiten lodert die Flamme...



Die ersten Frühlingsblumen sind die Krokusse in Gärten und Anlagen

„Ehrenkompanie — Stillgestanden! Das Gewehr über!“ hört man ein Kommando über den Platz, als der Standortälteste, der den erkrankten Kommandanten von Mannheim-Ludwigshafen...

In die feierliche Stille des Sonntagmorgens hämmern die Worte des Standortältesten, der von den Worten des Führers in seinem Standardwort „Mein Kampf“ ausgeht und auf die Bedeutung des Hingehens aller unserer toten Helden hinweist...

Und dann legte der Standortälteste dar, wie der Führer uns diese Erkenntnis zurückgewonnen hat, wie er das deutsche Volk in seiner Wehrfähigkeit wieder zum Aufstieg führte...

einst ein Eichenbock und ein Gneisenau erstreben, hat der Führer geschaffen! Was diese Tat des Führers aber bedeutet, das haben uns schon die vergangenen letzten Jahre eindeutig vor Augen gehalten...

Als die tröstenden Worte der Ansprache an die Angehörigen Hinterbliebenen und die Kriegesopfer, darin der Standortälteste auch beruhen, die dank und körperbehindert zurückkommen...

Danach begibt sich der Standortälteste zu den Kriegesopfern, um mit einzelnen von ihnen Worte zu tauschen.

Allmählich leert sich das Geviert des Ehrenfriedhofes. Mehr und mehr verliert sich der Schritt der Marschkolonnen in der Ferne. Manche Frau, mancher Mann hält noch in stummem Gedenken an einem der Gräber Zwiesprache...

Welt über dreieinhalb Millionen Kreuze werfen heute ihre Schatten über Deutschlands Weg zur Freiheit. Aus dem Schatten dieser Hümpfer aber steigt das Licht der Sonne, das die Flamme des Glaubens in uns entzündet...

Um den AdF-Wagen

AdF-Wagen-Sparter, die im Besitze vollqualifizierter Spartarten sind, werden gebeten, diese bis zum 1. 4. 1941 per Einschreiben zur Geschäftsstelle, Abt. AdF-Wagen, einzusenden.

Verdunkeln! von heute 19.35 Uhr bis morgen früh 7.35 Uhr

Zunächst spürte der Städter des Mittelalters, was er verloren hatte, als er hinter die Mauern zog, die ihn wohl schützten, ihn aber auch einsperrten. Und hinzu kam, daß die mittelalterlichen Städte kein ungetriebener Aufenthalt waren...

Man kann sich vorstellen, mit welcher aufbelebenden Miene der Städter am Sonntag vor das Tor hinaus wanderte. Vor dem Tore träumte die ganze Poesie seiner Volkslieder.

Vor dem Tore trat er wieder, was er einst verloren hatte, den Acker, das Feld, die Kornbrennen, den Wald, die Wiesen, das Freie, den Himmel, die Luft, den Fluß, den Bach, den See.

Als die Zeit der Burgen und Stadtmauern zu Ende war, als die finsternen Burgen an so manchen Straßen sich in friedliche, artenreiche, säumte Schlösser verwandelt hatten, da schufen sich die Herren dieser Schlösser ein eigenes Reich für Spaziergänge.

Das ist das Zeitalter des Schloßgarten-Spaziergangs, dessen Wesen wir heute noch spüren, wenn wir in Schwefingen in den Baumalleen, zwischen Wasserfontänen und Sedenfü-

sten den Atem des selbstaufgeschützten Hofes empfinden. In wievielen Schlössern steht man solche „herrschaftlichen“ Landhäuser für herrschaftlich abgeschlossene Spaziergänge zwischen Lauben und einzelnen Statuetten als Stimmungsgebilde...

Um die ungelähmte, ungebändigte Natur gab man nicht viel. Sie fügte sich zu wenig der residenziellen Form. Die Natur gebirgt dem Landesherren, dem Jagdhorn und dem Falal.

Das Gegenstück, der zeltalterliche Erde des Spaziergangs der Schlösser, war der häßliche Garten, wie er sich zumal ausbilden konnte, als vielfach die unvollkommenen Festungsgürtel fielen. Die häßliche Anlage ist charakteristisch für diese Epoche, die schon den Willen auspricht, Natur in die enge, verwundene Stadt hineinzurufen...

Die Natur aber, die treue Heflerin, verbiß sich nicht etwa eigenmächtig in einen zurückhaltenden Trost gegen ihre alte Feindin, die Stadt, sondern kam unerschrocken, offener, weite, breitete die Straßen, begrünete das Ufer und wohnte schließlich auch mitten in der großen Stadt.

Und eine neue Epoche des Spaziergangs wurde daraus: das Zeitalter der „Promenade“. Die Küsterallee, die Seuzerallee erstreckte zwischen Häusern den Wald. In Wien spaziert man „Unter den Linden“, in Wien durch den Prater, in Leipzig durch die Lindenallee, in Düsseldorf über die Königsallee, in Mannheim über die Planken.

Recht wird Altpapier abgeholt!

Manchen plagt das schlechte Gewissen, wenn er wieder in der Zeitung die Aufforderung des Reichsluftschutzbundes liest, seinen Speicher zu entrümpeln. Was liegt da oft noch an alten Schmöckern, vergilbten Zeitungen, zerrissenen Postpapier und dergleichen herum! Weist nur deshalb, weil man ein bißchen bequem ist oder auch nicht gerade die Zeit hat, das Zeug wegzuschaffen. Diese Mühe wird euch aber in den nächsten Wochen abgenommen. Da kommen nämlich die Sammeltrupps der Hitlerjugend, des Jungvolks und anderer Parteigliederungen. Ihr braucht das Material nur bereitzustellen.

Um ganze Arbeit zu leisten, wird die Erfassung des Altpapiers in den Haushaltungen Badens und des Elsaß in der bewährten Form einer Sonderaktion der Partei in der Zeit vom 20. März bis 10. April 1941 erfolgen. Nicht nur in den Haushaltungen wird das Papier gesammelt, sondern auch in Handels- und Handwerksbetrieben und Geschäftsräumen.

Was wird nun gesammelt? Papier jeder Art, Pappe, Wellpappe usw. Eine Sortierung ist nicht nötig. Diese wird schon durch das Rohproduktengewerbe vor der Zufuhr an die Fabrik vorgenommen. Die Aktion erstreckt sich nicht nur auf die häuslichen, sondern auch auf die landlichen Haushalte.

Sie haben nur das Material an einer Sammelstelle im Haus zusammenzutragen. Das Zeitungspapier soll gebündelt, kleinere Abfälle sollen in Pappschachteln untergebracht werden. Es ist Sache der Luftschutzwehr, der Mitglieder der NS-Frauenenschaft und anderer Hausgenossen, das Altpapier an einer Sammelstelle des Hauses zusammenzubringen und zu ordnen. Dann kommen die Sammeltrupps ins Haus und holen die Stapel ab. In jedem Haus gilt es sehr, gründlich nachzusehen zu haben. Jeder Rest Papier muß ausgeräumt und abgeteilt werden!

24 000 neue Mitglieder

Während in anderen Ländern eben erst die Diskussion über die Neugestaltung des sozialen Lebens einsetzt, sind wir Deutschen längst schon am Werk, allen guten Ideen zum Durchbruch zu verhelfen und sie praktische Wirklichkeit werden zu lassen. Das deutsche Volk weiß seinen Dank dafür, die deutsche Volksgemeinschaft ist zu einer unumschließlichen Tatsache geworden.

Der Gau Baden liefert dafür den Beweis. Außerordentlich ist die Anteilnahme der Familien an der Kinderlandverschickung, an der Aufnahme junger Mütter, beispielgebend ist die Spendenreueigkeit im zweiten Kriegs-Winterhilfsjahr. Auch die Organisation der NS-Volkswohlfahrt baut sich mehr und mehr aus. Alle in den letzten sechs Monaten erworben über 24 000 Volksgenossen freiwillig die Mitgliedschaft, im Monat Februar 1941 allein über 6000. Der Dank der Deutschen am Oberhaupt, das Vorkämpfer in Führer und Reich ist auch in diesen Leistungen seinen besten Ausdruck. Nun gilt es, auch den letzten arbeitenden Volksgenossen für das größte soziale Süßwasser zu gewinnen.

Niederlande kein Fremdkörper im Reich

Professor Dr. Tuckermann sprach über Niederlande, Belgien und das Hinterland

In äußerst anschaulicher und interessanter Weise wies Professor Dr. Tuckermann in seinem Lichtbildervortrag, der von der Gesellschaft für Erd- und Völkertunde gemeinsam mit dem Verein für Naturkunde veranstaltet wurde, die wirtschaftliche, kulturelle und geographische Zusammengehörigkeit des niederländischen Raumes mit dem deutschen Hinterland nach.

Einleitend stellte er fest, daß diese Länder, also Holland, Belgien und Luxemburg, keinen westeuropäischen Charakter haben, sondern daß sie geographisch und kulturell zum mitteleuropäischen Raum gehören. Die Niederlande sind ihrem ganzen Aufbau nach eine Fortsetzung Mitteldeutschlands. Die friesischen Inseln sehen sich nach Westen fort, ebenso die Geest, die Wattenterrassen, kurz, die ganze Küste weist den gleichen Charakter auf, wie die deutsche Nordseeküste.

Der Rhein- und Emsdelta im nördlichen Belgien beweist ebenfalls, daß dieses Land nicht isoliert dasteht, denn denselben Boden finden wir im angrenzenden deutschen Landschaftsbild. Die Kohlengebiete des Ruhr- oder Aachener Gebietes finden ebenfalls ihre Fortsetzung im Maasgebiet und im Lütticher Raum. Die Charaktere der Gebirge sind die gleichen. Zwischen Eifel und Ardennen gibt es keine Trennung und die Bezeichnungen trennen nur das deutschsprachige vom fremdsprachigen Gebiet.

Die Niederländer und Flamen sind des gleichen germanischen Stammes wie wir. Friesen haben einst den ganzen Küstenraum besiedelt. Franken haben das Land bis zur Loire nicht nur erobert, sondern auch besiedelt. Sachsen schoben sich in den Seeraum bis zum Niedersee ein. Im 7. und 8. Jahrhundert besetzte der romanische Stamm der Balonen die Südniederlande. Obwohl im übrigen Raum die Germanen mit ihrer Kunst in der Mehrzahl waren, so trat doch eine abseitige Entwicklung in den Ländern ein, die am meisten von der deutschen Zentralgewalt entfernt lagen. Im 13. Jahrhundert kam diese Absonderung zur vollen Auswirkung. In Brabant, in Limburg, im Bistum Utrecht, in Friesland und in Gro-

ningen setzte sich die niederländische Sprache gegenüber dem Hochdeutsch als Schriftsprache durch.

Trotzdem blieben die kulturellen Beziehungen zum Osten erhalten. Die Kölner Universität wurde gerade von Niederländern stark besucht. Der Güteraustausch schuf weitere Bande, so mangelte es den Niederländern an Steinen und Holz, die das Reich im Ueberfluß hatte. Hier bewährte sich der Rheinstrom als unübertrefflicher Handelsweg, er bildete seine Grenze, er schuf Verbindung. Seit der Karolingerzeit schätzte man im niederländischen Raum den Elässerwein, später kam der Pfälzer- und Moselwein hinzu.

Das Aufstreben der Hanse gab Anlaß zu neuen Bindungen. In den Niederlanden entstanden große Handelsniederlassungen von hervorragender Bedeutung wie Brügge, Gent und Lüttich. Die Hanse brachte Holz, Getreide und das geschätzte Bremer Bier und fuhr zurück mit den wertvollen Ferkeln, die hauptsächlich die hochentwickelte flandrische Tuchindustrie lieferte.

Auch wirtschaftlich gehört dieses Land zum Deutschen Reich. Der Rhein war die unvergleichliche Verkehrsader, die nicht einmal vom St.-Lorenzstrom übertroffen wurde. Im 1830 zum Beispiel betrug der Verkehr nur 2 1/2 Mill. Zentner, 1913 schon 40 Mill. Tonnen und 1937 60 Mill. Tonnen.

Eine ungeheure Bedeutung kam der Einführung der Eisenbahn zu. Ein zweiter, eiserner Rheinstrom wurde geschaffen. Antwerpen erlebte einen grandiosen Aufstieg, denn hier endeten die großen Eisenbahnlinien. Was für den Norden der Rheinstrom, das wurde die Eisenbahn für den Süden.

Wir sehen also allenhalben die Zusammengehörigkeit des niederländischen Raumes zum deutschen Hinterland. Es gab außer der staatlichen, keine andere Grenze, überall löst man auf Bindungen und Zusammengehörigkeit. An Hand von Lichtbildern wühlte Professor Dr. Tuckermann seinen Vortrag wirkungsvoll zu unterstreichen.

... bitte um freien Fuß!

Es hat zuweilen seine Schwierigkeiten, wenn jemand, dessen Hand den Spaten oder ein anderes nützliches Arbeitsgerät zu führen gewohnt ist, zur Feder greifen muß, um eine Eingabe an Behörden zu schreiben. Da kommt manchmal der unerschöpfliche Humor zu seinem Rechte. Eine Frau hatte einen Brief an eine Zivilabteilung des Amtsgerichts zu schreiben. Die Aufschrift lautete so ab, wie sie es als richtig empfand, und so stand auf dem Umschlag zu lesen: „An die Abteilung für zivile Arbeit beim Amtsgericht“. Der Brief verfiel trotzdem sein Ziel nicht. Ein anderer Schriftsatz, dem man es ansah, daß dabei kein Schriftgelehrter zugehandelt hatte, behandelte einen Unfall und den dabei eingetretenen körperlichen

Schaden des Verletzten. Rechts war darin von einer „Herrschütterung“ die Rede. Es kostete einige Mühe und Häufelraten, bis man dahinter kam, daß sich hinter der originellen Schreibweise eine Gehirnerschütterung verbarg. Auch im mündlichen Verkehr ergibt manchmal ein falscher Jungensschlag erbeiternde Wirkung. So, als eines Tages eine rüchliche Frau an die Tür einer Geschäftsstelle klopfte und sich also fragend an den Beamten wendete: „Bin ich hier richtig?“ Der Beamte, der Sinn für Humor besaß, meinte scherzend: „Hoffentlich! Andersfalls müßte man ein Gutachten einholen!“, und verwies die Frau an die richtige „Schwiebe“.

Wanz ernst konnte der Richter nicht bleiben, als der Angeklagte seine Verteidigungsbereitschaft mit dem Antrag bekräftigte: „Herr Richter, ich bitte um meinen freien Fuß!“

Kein Quadratmeter Boden bleibt unbenutzt

Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner erteilt folgenden Aufruf:

Unsere Feinde haben den Krieg gegen uns nicht zuletzt in der Hoffnung begonnen, Deutschland auszuhungern und dadurch besiegen zu können. Diese Hoffnung ist bisher durch den Fleiß unseres Landvolkes zunichte geworden. Auch im kommenden Jahre ist die Ernährung unseres Volkes gesichert, wenn wir wie bisher Felder und Gärten bebauen. Angesichts der jetzt beginnenden Frühjahrbestellung heißt daher unsere Parole, wie früher: Kein Quadratmeter Boden darf ungenutzt liegen!

Ortsgruppenleiter, Ortsbauernführer und Bürgermeister sind verpflichtet, die Durchführung dieser Parole zu überwachen.



„Der Tag der Wehrmacht“ am 22. und 23. März

An diesen beiden Tagen gelangen zwölf verschiedene Abzeichen aus Trollet, einem Preisverleihung, der schon des öfteren für WW-Abzeichen verwendet worden ist, durch die Gefolgshäuser der Wehrmacht, den NS-Kriegsbund, die NSKOV, Jäger durch den Reichsbund ehemaliger Heereskämpfer und das Deutsche Rote Kreuz zum Verkauf. Die Abzeichen stellen Soldaten und Wachen des Heeres, der Marine und der Luftwaffe dar. (Scherbild-10)

Advertisement for 'Gute Nerven' (Good Nerves) medicine, featuring a woman's portrait and text describing its benefits for nervous system ailments.

Advertisement for 'Kleines Bauerngut' (Small Farm Property), offering a property with 250 Ar of land near Heidelberg.

Advertisement for 'Offene Stellen' (Open Positions) for a 'Perfekter Buchhalter (in)' (Perfect Bookkeeper) at a well-known firm.

Advertisement for 'Offene Stellen' (Open Positions) for a 'Kontoristin - Stenotypistin' (Office Clerk - Typewriter Operator).

Advertisement for 'Offene Stellen' (Open Positions) for a 'BAUFÜHRER' (Builder) for high and low construction, with contact information for W. Dittus.

Advertisement for 'Tüchtige Stenotypistin-Kontoristin u. Anfängerin' (Competent Typewriter Operator - Office Clerk and Beginner) at H. Spitzmüller's office.

Advertisement for 'Kontoristin - Stenotypistin' (Office Clerk - Typewriter Operator) for a shipping department at a larger industrial plant.

Advertisement for 'Tüchtige Stenotypistin' (Competent Typewriter Operator) per 1. April 1941, with contact information for the publisher.

Advertisement for 'Wir suchen zum sofort. Eintritt gelernte Buchbinderei-Arbeiterinnen sowie Einlegerinnen' (We seek for immediate entry trained bookbinding workers and inserters) at the Mannheim Großdruckerei.

Advertisement for 'Mietgesuche' (Rent Sought) for a '4-Zimmer-Wohnung' (4-room apartment) with central heating and bathroom.

Advertisement for 'Möbl. Zimmer' (Furnished Room) and 'Büro- und Schreibzettel' (Office and stationery) for sale or rent.

Advertisement for 'Hilfe bei langjähriger Bronchitis und schmerzhaftem Husten' (Help with long-term bronchitis and painful cough) using Dr. Doeller's medicine.

Advertisement for 'Auto- u. Motorrad-Zubehör D 4, 8' (Car and motorcycle accessories) for a specific model.

Advertisement for 'Tüchtiges, ehrliches Mädchen' (Competent, honest girl) for a position, with contact information for a recruitment agency.

Advertisement for 'Einige weibl. Hilfskräfte' (Some female auxiliary staff) for a position, with contact information for a recruitment agency.

Vertical text on the far right edge of the page, including names and possibly a list of names or a column of text.

Fußball in Zahlen

Table with football match results from various regions including Baden, Schwaben, Württemberg, Bayern, Pommern, Berlin-Brandenburg, Schlesien, Sachsen, Mitte, Nordmark, Niedersachsen, Westfalen, Niederrhein, Mittelrhein, Hessen, Ostpreußen, and Wartheland.

Neckarau ist im Endspurt in die Zielgerade eingebogen

4000 Zuschauer sahen ein spannendes Spiel und einen verdienten 4:2-Sieg Neckar aus über Waldhof

Wer Meister werden will, muß den Meister schlagen können. Unter diesem Zeichen stand die überaus wichtige und entscheidungsreiche Partie des wackeren VfL Neckarau...

Das Spiel des VfL Neckarau, der sich mit Hingabe geschlagen hat, war von dem Zwang des Besiehungsmüssens diktiert. Die gesamte Mannschaft, von ihrem Trainer Willi Herz in eine ausgezeichnete Verfassung gebracht...

Kämpfte, sondern auch der äußerst schlagfertigen Torbedürfnis, in der Gasfa nach anfänglicher Nervosität förmlich in seine Aufgabe hineinwuchs...

Gandhofens Jugendsturm führte sich gut ein

FC Freiburg - SpDgg. Sandhofen 6:4

(Eigener Drahtbericht)

Freiburg, 16. März 1941. FC Freiburg: Seminati; Blesina, Eber, Bach, Keller, Jenny; Treutlein, Viger, Scherer, Jelinek, Uchid.

energisches Nachlegen und bringt so den FC zum 2:0. Kurz vor der Pause sehr Gedr., der Mittelfürmer Sandhofens, einen direkten Freistoß...

Nach Wiederbeginn griff der Waldhof sofort hürnisch an. Eberhardt jagte einen wunderbaren Schuß auf das Neckarauer Tor, doch der lange Gasfa wehrte geradzuehmeisterlich...

Pokalmeister DSG schlug den Deutschen Meister

Dresdener Sport-Club besiegt Schalke 04 vor 40 000 Zuschauern 4:2

Schalke 04: Klotz; Hinz, Schweighurt; Gellisch, Tibullki, Müller; Burdenki, Szepan, Eppenbof, Ruzorra, Schub.

den Ball herein, Schaffer spritzte zwischen die beiden Schalke Verteidiger und schob scharf in die rechte untere Ecke.

Der VfL hatte beim VfB Mühlburg nichts zu bestellen und wurde mit 9:0 (6:0) recht eindrucksvoll abgefertigt.

Unter Leitung des Dresdner Schiedsrichters Schulz entwickelte sich trotz der äußerst schwierigen Bodenverhältnisse ein sehr spannendes und abwechslungsreiches Spiel.

Der Sieg der Dresdner war durchaus verdient, obwohl die Schalke alle Register ihres Könnens zogen, versing sich die Sturmreihe immer wieder in die Abwehr des Dresdner Sportclubs.

Table with football results from Württemberg, Bayern, and Ostpreußen.

In der letzten Minute kam jedoch Schalke auf ganz merkwürdige Art zum Ausgleich. Zuerst hatte Klotz einen Schuß abgewehrt, die darauffolgende Ecke kam zu Eppenbof, der blitzschnell einschob; jedoch rettete der Dresdner Verteidiger Müller.

Süddeutschlands bedeutendstes Fußballereignis des Sonntags war zweifellos der Frankfurter Vorschlußrundenkampf um den Reichsbundpokal zwischen Schwaben und Bayern.

Table with football results from Ostpreußen, Ostpreußen, and Ostpreußen.

Das Spiel der Läuferreihe des Deutschen Meisters war unterschiedlich. Besonders Tibullki schien uns etwas schwach. Dagegen waren die beiden Außenstürmer Schalkes gut in Fahrt.

Table with football results from Baden.

Table with football results from Ostpreußen.

19:1 für Waldhofs Handballer

SW Waldhof - FC Freiburg 19:1 (10:0) WK. Mannheim, 16. März. Das Vorspiel um die badische Handballmeisterschaft...

Badens Turner qualifizierten sich für die Vorschlußrunde

Baden erreichte 547,7, Bayern 544,9, Niederrhein 523,4 Punkte (Eizener Drahtbericht) Koburg, 17. März. Mit ruhiger Zuversicht waren Badens Turner nach Koburg gefahren...

recht sicher wirkte und schließlich im Angriff, wo insbesondere die beiden Flügelstürmer immer wieder versuchten, den Sturm anzuführen...

Phönix Mannheim - Feudenheim 3:6 In einem torreichen Treffen siegten die Feudenheimer an der Unibadstraße auf Grund ihres kämpferischen Einsatzes verdient...

Nackarhausen - Seddenheim 2:1 Beide Mannschaften in Schwacher Aufstellung, so fehlt unter anderem bei Nackarhausen Kupp und bei Seddenheim Walz...

Union Heidelberg - Blaufeld 2:4 Den Heidelberger war auf Grund ihrer Formverbesserung durchaus ein Sieg zuzutrauen, doch kam es wie schon so oft wieder einmal anders...

Friedrichsfeld drängt zur Spitze Staffell 1: 07 Mannheim 19 12 3 4 45:24 27 09 Weinheim 19 12 2 5 49:37 26...

Staffel 2 Unterbaden Eberbach - 05 Heidelberg 3:3 Eppelheim - Neulohheim 0:1 Union Heidelberg - Blaufeld 2:1...

Sport in Kürze Hessens Fußballmeisterschaft fiel an Borussia Fulda, die das Rückspiel gegen FC Sport Kassel 8:3 (3:1) gewann...

Italiens alpine Skimeisterschaften wurden mit dem Torlauf in Selva im Grödenertal beendet, sowohl Ueno Golo als auch Celina Seggi belegten die ersten Plätze...

Dier können Meister werden

Ho. Mannheim, 16. März MZG - TG 78 0:2 TB 46 Heidelberg - W 0:3 HCS - TB 46 Mannb. kampfslos für HCS...

MZG unterlag am heutigen Sonntag auf eigenem Platz gegen TG 78 nach einem spannenden Kampf mit 0:2. Die Mannheimer mussten mit einer erfahrungsschwachen Mannschaft antreten...

W 46 gelang es beim Heidelberger TB 46 beide Punkte zu holen. Nachdem in der ersten Hälfte die Heidelberger mit kraftvollen Angriffen das Tor der W 46 öfters in Gefahr brachten...

Die Südwest-Hochschulmeisterschaft wurde vom SC Frankfurt 1880 gewonnen. Im entscheidenden Spiel der Endrunde schlugen die Frankfurter den stark erfahrungsschwachen Wiesbadener TSC mit 5:1 (3:0) Toren.

Gebiet Baden unterlag in Berlin

Vergleichskampf der Schwimmerjugend Berlin, 16. März. Am Berliner Postbad fanden sich am Samstag die Schwimmermannschaften der DSGebiete Berlin und Baden gegenüber...

Neue Fußball-Termine

der 1. Spielklasse - Staffell 1 und 2 Staffell I Feudenheim - Neckarhausen (Pflicht- und Pokalspiel) Weinheim - Blaufeld (Pflicht- und Pokalspiel)...

AC 1892 Weinheim Bezirksmeister im Gewichtheben

Mannheim 1884 2890 Pfund, Weinheim AM. Mannheim, 16. März. Die Kämpfe um die Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben der Bezirke 1-3 (Unterbaden) haben ihren Abschluss gefunden...

Weinheim 09 verliert sein erstes Heimspiel

Weinheim 09 - Germania Friedrichsfeld 1:2 Die Weinheimer mussten ihre erste Heimniederlage in dieser Spielzeit einstecken und fallen damit zurück, während die in letzter Zeit stark nach vorn gekommenen Friedrichsfelder viel Boden gewonnen haben...

W 46 Hombach - SC Käfersfeld 2:1

Nach Phönix mussten diesmal die Käfersfelder dem Reiting zwei wichtige Punkte abtreten. Die Versträcker waren wiederum mit Feuer-eifer bei der Sache und lieferten den Besuchern einen spannenden und farbigen Kampf...

08 Mannheim - Laus Mannheim 5:1

Das kleine Pokalspiel auf dem Plage der Oster hatte nur wenig Zuschauer angelockt, denen ein recht temperamentvolles Spiel geboten wurde. Die Oster, die mit einem recht glücklichen Tor in das Spiel kamen, hatten wieder ihre bewährten Kräfte wie Engler und Zypse zur Verfügung...

Advertisements for various products including 'Kalk', 'Fam', 'Tilman', 'Potsdam-G', 'Für die', 'Statt Kar', 'Verwandte', 'Beerdigung', 'Nach lange', 'So', 'dem Vater in', 'Die Einschl'

Mütter und Kind



Brockma
100g Pulver

nehmen
gem das wohlschmeckende
Kalk-Vitamin-Präparat

Brockma

Es kräftigt die Knochen, fördert die
Zahnbildung des Kindes und hebt
das Wohlbefinden besonders der
werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. RM. 1,20 / 50 g Pulver RM. 1,10 in Apotheken u. Drog.

Amtl. Bekanntmachungen

Bauiperte
auf Gemartung Weinheim

Die gemäß § 6 des Ortsstatuten-
gesetzes in der Fassung vom 30. 10.
1936 (S. 179) auf der
Gemartung der Stadt Weinheim über
das Baugebiet, begrenzt von der
Birnheimer Straße, Birkstraße,
Dreiwaldweg, Busfanalweg, Köh-
lerweg, anliegend an die Gewanne
Bardere Muhl, Dreiwaldweg, Dreiwald-
weg, Hermann, Wormier Weg und
Wein verdingte Bauiperte wird auf
1 Jahr verlängert.

Weinheim, den 14. März 1941
Der Bauerrat — Abteilung 11/33

Des bevorstehenden Rechnungsab-
schlusses wegen wird erklart, die
sämtlichen fälligen Steuern binnen
7 Tagen zu bezahlen; es alle dies
insbesondere für die am 15. 3. 1941
fällig gewordenen jüdische Miete der
Güter- und Geschäftsbetrieber für
das Rechnungsjahr 1940. Nach Ab-
lauf der Frist werden 2 u. 5. Zehn-
niszuschlag berechnet und die Ver-
treibung durchgeföhrt.

Von den außerhalb Ebdingens wohn-
enden Steuerpflichtigen werden die
Beträge zusätzlich Kosten durch Post-
nachnahme erhoben.

Ebdingen (Neckar), 14. März 1941
Der Bürgermeister

Vorrätig in Mannheim: Drog. Hof, Drog. Eisen, Drog. Fleischer,
Drog. Hofmann, Drog. Hofmann, Drog. Kröner, Drog. Ludwig
& Schülheim und Filiale, Drog. Wilsch, Drog. Wilsch, Käferal:
Drog. Feigmann, Drog. Althaus, Drog. Schmitz, Neckarau: Drog.
Seib, Drog. Spilner, Drog. Jahn, Drog. Seidenheim, Drog. Hölftin,
Drog. Hornung, Ebdingen: Drog. Bentel, Schwetzingen: Hof-
Apothek, Drog. Rader, Drog. Treiber, Weinheim: Drog. Eichhorn,
Drog. Fischer, Drog. Kreis, Drog. Heberger, Drog. Reinsbagen

Familien-Anzeigen

Tilman Haus, unser zweiter Sohn, ist da!
in großer Freude

Manda Sieber geb. Hennrich
Hans Sieber

Potsdam-Geltow, Chaussee 21a, 10. März 1941
z. Z. Eisenhart'sche Heilanstalt, Behlerstr. 10

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim-Neckarau, den 16. März 1941.
Katharinenstraße 49

Die trauernden Hinterbliebenen:
Valentin Weidner
und Angehörige

Statt Karten!
Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Rieth geb. Scholl

ist am Freitag nach kurzem Leiden sanft entschlafen.
Mannheim (Rheinhäuserstr. 99), Mülheim-Ruhr,
den 14. März 1941.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Paul Rieth
Familie Karl Rieth
Familie Hermann Altvater
Familie Albert Engelhardt

Feuerbestattung: Dienstag, 18. März 1941, 15 Uhr.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Schwager und Onkel

Andreas Zundel

im Alter von fast 75 Jahren in die ewige Heimat abgerufen
wurde.

Mannheim (Rheinhäuserstr. 114), den 15. März 1941.

In stiller Trauer:
Frau Marie Zundel, geb. Lais
mit Angehörigen

Beerdigung: Dienstag, 14 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Nach langem, schwerem, geduldig und tapfer ertragenem
Leiden folgte unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter,
unsere gute Großmutter, Frau

Sophie Sator
geb. Brück

dem Vater in die Ewigkeit nach.

Mannheim (Viktoriastr. 10), den 15. März 1941.

Im Namen aller Angehörigen:
Dipl.-Ing. August Sator Architekt

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 18. März 1941,
15.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt. — Beileidsbesuche
dankend verboten.

Höchstpreise
für in- und ausländisches Schlacht-
geflügel und dessen Einzelteile

Verichtigung
Die Bekanntmachung vom 22. Janu-
ar 1941 — Heft 66 vom 7. März,
wird wie folgt geändert:

1. Gänse
nach „Schlachtschlacht“ auch er heißen:
Schlachtschlacht ohne Knochen. RM. 2.—
Schlachtschlacht mit Knochen. RM. 1.80

2. Enten
Wassenten, inländische und
im Ausland geschlachtete
ausländische, 1. Gänse RM. 1.50
Wassenten wie vor, jeweils RM. 1.60
Wassenten, ausländ., 1. Gänse RM. 1.20

Mannheim, den 12. März 1941
Der Polizeipräsident
— Weisbehörde —

**Verkauf von roten und gelbem
Blutlaugenfals**

Meine Verlassung an die Apothe-
ker, Drogerien und Parfumerien in
Mannheim vom 6. Juni 1940 und
meine Anordnung vom 17. Juni 1940,
veröffentlicht im „Hakenkreuzbanner“
vom 14. Juni 1940 Nr. 163 und in
der Neuen Mannheimer Zeitung
werden hiermit aufgehoben.
Mannheim, den 14. März 1941
Der Polizeipräsident

Geldverkehr

20-30.000 RM.

als 1. Hypothek
bei voller Rückzahlung zu
vergeben. Quil, auch bereit
Eduard Platz, Immobilien
Heidelberg, Kaiserstraße 2a

Menschen,
die täglich ihren Körper pflegen, soll-
ten auch regelmäßig eine innere Rei-
nigung vornehmen. „Eidechse“-
Form- u. Nahrungsmittel-Präparate
sind ein bewährtes Mittel. Auf-
stellungen zu 25 RM. — Kleinverkauf:
Helfershaus „Eben, Wdm., 0 7, 3.

Geplagte Füße?

Nehmen Sie die
zuverlässige
Eidechse®
und Sie sind Hühner-
augen u. Hornhaut in
wenigen Tagen los!

Zur weiteren
Fußpflege dann
Eidechse®
Fußcreme, -Puder u. -Sodl

Ihre Füße werden
wieder
jung!

Eidechse®
Fußpflegemittel



Was ist Anheliose?

Viele Berufe bedingen eine Tätigkeit in
lichtarmen oder dunklen Räumen. Die
Folgen davon sind: blasse, fahle Haut-
farbe, verringerte Spannkraft der Nerven
und geschwächte Widerstandskraft des
Körpers gegen Erkrankungen und In-
fektionen. Diesen durch Sonnenmangel
hervorgerufenen Zustand nennt man
„Anheliose“. Immer mehr Betriebe gehen
heute dazu über, für ihre Gefolgschaft
als Ersatz für dauernden Mangel an
Sonnenlicht großangelegte Bestrahlungs-
räume einzurichten. Zur Erfüllung solcher
Forderungen von volksgesundheitlicher
Bedeutung beizutragen, ist eine unserer
vordringlichsten Aufgaben.



HÖHENSONNE Original Hanau

Quarzlampen Gesellschaft m. b. H., Hanau/M.

Geschäfte

Kaufkraftfähige Wirtschaftskräfte
suchen auf 1. April oder später
Wirtschaft od. Kantine
in Mannheim oder Umgebung,
Angebot unter Nr. 115050 B 2
an den Verlag dieses Blattes.

**Erhebung über den
geplanten Gemüsebau**

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für
Ernährung und Landwirtschaft ist eine Erhebung
über den geplanten Gemüsebau 1941 durchzuföh-
ren. Dazu ist es nötig, den für 1941 geplanten Um-
fang des Gemüsebaus in allen Betrieben festzu-
stellen, die den Gemüsebau auf freiland zum Ver-
kauf betreiben, d.h. selbstgeerntete Erzeugnisse an
Privatkunden und Händler abgeben, auf Wochen-
oder Großmärkten verkaufen, an Orts- oder Be-
zirksabgabestellen abliefern, an die Verwertungs-
industrie und andere Verbrauchsstellen abliefern.
Die Ermittlungen dienen der Sicherheit der Ge-
müseversorgung und sollen den marktorientierten
Stellen einen frühzeitigen Überblick über den vor-
aussehbaren Ernteertrag an Gemüse geben. Die
Betriebsinhaber oder deren Vertreter sind gesetz-
lich verpflichtet, die erforderlichen Angaben zu
machen. In Mannheim wird die Erhebung vom
Statistischen Amt, C 2, 1, durchgeföhrt. Betriebs-
inhaber, die bis 22. März d. J. feinen Erhebungs-
bogen erhalten, haben diesen beim Erhebungs-
amt oder bei den Gemeindefunktionären in den
Vororten abzugeben. — Mit Rücksicht auf den
Zweck der Erhebung wird erwartet, daß die Ge-
müsebauern den Fragebogen sorgfältig ausfüllen.
Mannheim, den 15. März 1941
Der Oberbürgermeister

**Einzel-
Möbel**

Schreibtische
95 107 125.-
185 210 usw.
Prüf-
tisch
125.-
Bett
50 55.-
Gitterne 22 27.-
Schreibtische
110.- 125.-

Im Panmang
Verkaufsbüro
T. 1. Nr. 7-8

Familien-drucksachen
liefert die
Mannheimer
Großdruckerei

Todesanzeige

Am 14. März 1941 verschied plötzlich und unerwartet
infolge Herzschlags mein lieber, unvergeßlicher Mann, mein
innigstgeliebter, guter Vater, Bruder, Schwiegersohn,
Schwager und Onkel

Paul Ott
Baunternehmer

Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, Träger des
Ritterkreuzes II. Klasse vom Orden des Zähringer Löwen
mit Schwertern

im Alter von 57 Jahren.
Mannheim (Seckenheimer Str. 12), den 14. März 1941.

In tiefer Trauer:
Helene Ott, geb. Ruth
Doris Ott

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, 18. März 1941,
nachmittags 14.30 Uhr, statt.

An den Folgen eines Schlaganfalles verschied mein
lieber Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater,
Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Peter Luxem

im Alter von nahezu 65 Jahren.
Mannheim (Lindenhofplatz 7), 15. März 1941.

In tiefer Trauer:
Frau Karolina Luxem Witwe
Johanna Weiter, geb. Luxem
Erna Stahl, geb. Luxem
Willi Weiter
Karl Stahl
nebst Anverwandten

Beerdigung: Dienstag, den 18. März 1941, nachmittags
13.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

„Hakenkreuzbanner“

Heute in unseren Theatern

ALHAMBRA P.7.23

Der Tobis-Großfilm Mein Leben für Irland

Anna Dammann, R. Dellgen, Werner Hinz, Paul Wegener, Eugen Klöpfer, Willi Quadling, Heinz Ohnen

Die Wochenschau

2.00 4.30 7.00, Hptf. 7.50

Jugendl. über 14 Jh. zugel.

SCHAUBURG K1.5

Spähtrupp Kallgarten

René Dellgen, Maria Andergast, Paul Klüger, Rudolf Prack, Karl Martell, R. Carl

Die Wochenschau

2.30 4.55 7.20, Hptf. 7.35

Jugendliche zugelassen

PALMGARTEN

BRÜCKL Tägliche ab 20.15 Uhr KABARETT

Mittwoch, Samstag u. Sonntag nach u. abdt. mit Tanz

TANZ-KABARETT

National-Theater Mannheim

Montag, den 17. März 1941

Vertheilung Nr. 209 Wiese 8 Nr. 17

1. Sonderkarte 8 Nr. 9

Die Petersburger Krönung

Eine Tragödie in 6 Bildern

mit Chor- und Nachspiel von Friedrich Wilhelm Hummer

Regie: Rudolf Hammacher

Anfang 18.30 Uhr Ende nach 21 Uhr

Heidelberg Pädagogium

Neuenheim, Dr. Volz

Besonderes städt. Abitur, Kl. 1-8

Schülerheim, Elg. Landwirtschaft

Kassenschranke

Reparaturen u. Transporte

Gg. Schmidt B 2, 12

Femruf 285 27

hühneraugen

Hornhaut, Warzen

beseitigbar

Sicherweg

Tube 60 Pfg.

Sicherweg

zu haben in 4. Fachgeschäften, bestimmt

bei: Drogerie Ludwig & Schütthelm,

9 4, 3 und Friedrichsplatz 19; Drogerie

Schmitt, Seckenheimer Straße 8; Drogerie

Körner, Mittelstraße 28a.



Bei PRINTZ gereinigt schön...wie neu!

Läden in

MANNHEIM

P 2, 1, R 4, 26, Prinz-Wilhelm-

Straße 27; Neckarstadt: Mittelstraße

Nr. 1 und 111; Lindenhof: Meerfeld-

straße 36; Mannh.-Waldhof, Oppauer

Straße 35; Ludwigshafen am Rhein:

Ludwigstraße 55, Ostmarkstraße 9.

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag! Das Mädchen von Fanö

3.00 5.00 7.30 - Jugend nicht

zugel. - Haptf. 3.00 5.10 7.45

Voranzeige! Ab Dienstag

Ralph Arthur Roberts

Gusti Huber

Wie konntest Du

Veronika!

FILMPALAST NECKARAU - Friedrichstr. 77

Heute Montag letzter Tag!

Bismarck

Ab morgen Dienstag

in Neuaufführung

Der große Lustspielschlager

Krach um Jolanthe

Jugend zugelassen!

Beginn: 5.15 und 7.30 Uhr

Libelle

Täglich 19.40 Uhr:

Gentiana

in ihrer Szene „Erdlich allein“

Yokota

japanische Artistik

Conty u. Conty

die Luft-Balancer-Sensation

2 Thuros

die Musical-Kombidanten

und 7 weitere Triumphe

des Varietés und Kabarets

Zum Weißen Sonntag

kaufen Sie

Geschenk

und

Kerze

preiswert bei der

Christi. Kunst

P 6, 14

Chem. Reinigung

Haumüller

R 1, 14

Filtermetalle

Wasser, alle Wasser

faulig, Öl, Kreb,

Quarzwasser 25,

Reiniger, 553 17

Schneiderei

Chem. Reinigung

Werner

S 3, 13

Femruf 252 74

Öffentliche Versteigerung

Donnerstag, den 18. März 1941, nach-

mittags 1 Uhr, werde ich in U. 1, 14,

1. Stock, gegen bare Zahlung, im

Versteigerungslokal öffentlich ver-

steigert:

2 hoch. Beizen, elfen. Schränke,

1 wert. Nähmaschine, 1 Küchz., ein

Gesch., 4 Stühle, 1 rd. Tisch, zwei

Verbratbleche, ein Gussblech, ein

Gussblech, 1 Tischuhr, Glasbord, ein

1 Kochherd, 1 Kamin, 1 Kamin,

1 Kamin, 1 Kamin, 1 Kamin, 1 Kamin,

Der Besuch ist wie am ersten Tag! Wie verlängern nochmals unwiderrüchlich bis einschl. Dienstag Am Abend auf der Heide PALAST

CAPITOL Heute bis Donnerstag Das Mädchen von Fanö

LICHTSPIELHAUS MÜLLER Heute letzter Tag Mutterliebe

Wagenpflege 6 Flaschen brachten die Entscheidung! Pfähler

Verdunklungs-Rollos Engelen & Weigel

Waschsolo Der Apparat mit dem vielen Vorzügen Waschsolo müheless

Das vornehme Geschenk zu jeder Gelegenheit ein BILD HECKEL

Ankauf von allen Zahngold Gold Platin Silber Brillanten

Engelen & Weigel E 2, 13

Verdunklungs-Rollos Twei E 2, 1

UFA-PALAST Der laufende Berg

Tanz-Schule Pfirrmann

STETTER das Spezialgeschäft

Bestecke Marquis & Co. K.G.

Welt-Atlas 1941

ZIMMERMANN

MESSING Zinklegierungen „Giesche“

Kaufe gebrauchte Opel Taxipreis Friedrich Hartmann

Nachlaß-Versteigerung u 5, 18

Lotteriebanner Verlag u. Druckerie GmbH

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.